

# GROSS-BECKSKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

### Prämumeration:

für Gr.-Beckskereker mit Zulassung in die Wohnung oder mit freier Postverendung 2 Kronen 50 Heller vierteljährig sammt illustrierter Beilage. — Auswärtige belieben die Prämumeration direkt an die Administration einzusenden. — Einzelne Nummern 20 H.

### Insertate

wesden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billig berechnet. — Amtliche Inserate nach dem Annoncblatt-Tarife. — Erscheint jeden Samstag.

## Zu Beginn des Winters.

Nagybeckskereker, 18. Oktober 1902.

„Inter arma silent Musae“ behauptet das lateinische Sprichwort, und Waffengeklirr ist tatsächlich keine passende Begleitung zum Entwicklungsprozesse der idealen Ansprüche der Menschheit.

Und auch der Kampf um's Dasein ist ein hartes Losgehen gegen feindliche Mächte, nur wirkt dieser Kampf verheerender, verwüstender, denn er verwundet die Seele und bricht das Herz und knickt alle Freunde zum Leben; während der Kampf mit blanken Waffen höchstens das materielle Leben vernichtet, hat dieser furchterliche, mit allen Mitteln der Verzweiflung geführte Kampf um's Dasein den idealen, den gottähnlichen Menschen, das was angeblich unsterblich ist im Menschen, zum Opfer.

Wie könnten sich denn auch die idealen Güter der Menschheit entwickeln, wenn der Kampf um's tägliche Brod alle Kräfte zum Bersten anspannt und nur zu oft sinkt im Leben selbst die fleißig arbeitende Hand erschläft zusammen, verzweifelt an der Aussichtslosigkeit des Kampfes.

Man blicke doch in die Welt hinaus. Ueberall droht und wüthet dieser Kampf und in dieser

Beziehung hat es trotz Goethe auch Amerika nicht besser. Der Kampf um höhere Löhne, um menschenwürdigeren Behandlung ist auf allen Linien entbrannt; er wüthet drüben jenseits des großen Wassers, er verheert in Frankreich und in England und selbst die Schweiz bekommt davon ihren Theil ab. Es ist die Wagenfrage, die gelöst werden will, es ist die Brodfrage, die uns wie ein ungelöstes Räthsel anstarrt.

Und weil der moderne Handel und Verkehr durch die Dampfmaschine und durch die Elektrizität wie eine Kette die gesammte civilisirte Welt umspannt, so fühlen diese Bewegungen auch jene Staaten, wo solche betäubende Erscheinungen sich noch nicht zeigten.

Wie hier in unserer guten Stadt fühlen die Noth ebenso, durch die Vertheuerung der Kohle, durch die Vertheuerung der Lebensmittel, die uns durch den Export höher gehängt werden. Dazu gesellen sich noch in trüber Gemeinschaft die Ursachen lokalen Charakters, wie der Ausfall der erhofften Ernte, speziell der Weisenernte; ja du lieber Himmel, wenn der Wagen knarrt, so ist dies eine gar nicht symphoniale Begleitung zum Drange nach den höheren Gütern.

Speziell in den Provinzstädten fühlt man dies mehr als in den Hauptstädten, wo es doch

wenigstens ein „glänzendes Glend“ gibt, in der kleinen Stadt ist selbst der Glanz nur elend und das Glend gar nicht glanzvoll. Wir sehen es zu sehr aus der Nähe an.

Wie soll sich unter solchen Verhältnissen das gesellschaftliche Leben in den Provinzstädten ausgestalten, wie soll sich da die Mallierung der besseren Elemente und idealer angelegten Naturen vollziehen? Wir leben ein trübes gesellschaftliches Leben, das eigentlich gar nicht lebt, nicht einmal in Aliquen zerschelt. Man lebt hier einzeln, Jeder für sich, ohne Zusammenhalt, ohne sich gegenseitig zu ergänzen. Darum sieht man denn auch den finsternen Wintertagen so bange entgegen. Man hat nichts, was den Winter erträglich macht, man tanzt im Fasching ut aliquid fecisse videatur — und damit ist die gesellschaftliche Verpflichtung abgeleistet.

Geistige Zerstreuung findet man nicht, selbst wenn man beginnt leise zu mahnen, so erhält man als Antwort leere Worte und der Schluß ist: Kartenspiel oder ein Trinkgelage. Das gesellschaftliche Leben ist total desorganisiert, weil eben der oben geschilderte Zustand zu drückend wirkt auf die Menschheit in ihrer Gänge.

Man frage doch bei den hiesigen Buchhändlern an, wie groß die Anzahl ihrer Bücher-

## Feuilleton.

### Das Gedächtniß des Herzens.

Von Cantalle Mendés.

I.

Das ganze Königreich war voll Trauer und Bestürzung, weil der junge König, seit er Winter geworden, sich nicht mehr um die Staatsgeschäfte bekümmerte, sondern Tage und Nächte weinend vor dem Bilde seiner geliebten Verstorbenen zubachte.

Dieses Porträt hatte er ehemals selber gemacht, ja er hatte eigens zu diesem Zwecke malen gelernt, weil es für einen so zärtlich liebenden Gatten eine grausame Qual gewesen wäre, die Reize der Geliebten von einem Anderen auf der Leinwand festhalten zu lassen.

Die Winter haben so eine eigene Art, ihre Modelle anzuschauen, die durchaus nicht nach dem Geschmack eines Eifersüchtigen ist, und dann übertragen sie nicht Alles, was sie gesehen haben, auf das Bild, es muß ihnen etwas davon in den Augen, wohl gar im Herzen zurückbleiben, meinte der König, und um Alles in der Welt hätte er das Niemand geglaubt.

Und nun war dieses Bildniß sein eigener Trost, er konnte es nicht ohne Thränen betrachten, und doch hätte er seinen Schmerz nicht für alle Süßigkeiten des Lebens hingegeben. Umsonst kamen seine Minister und sagten: „Herr, wir erhalten beunruhigende Nachrichten, der neue Kö-

nig von Demuz wirbt eine ungeheure Armee an, um in unsere Staaten einzufallen“, der König that, als ob er nicht hörte und fuhr fort, das geliebte Bild zu betrachten.

Eines Tages aber gerieth er in furchterlichen Zorn und hätte fast einen Kammerherrn, seinen Günstling, umgebracht, weil dieser es wagte, seinem königlichen Herrn demüthigt vorzustellen, daß auch der berechtigte Schmerz nicht ewig währen dürfe, und daß er daran denken sollte, seinen Völkern eine neue Königin zu geben, gleichviel ob die Tochter eines Kaisers oder eines Bauern.

„Ungeheuer! schrie der König, außer sich vor Schmerz und Zorn, wagst du mir einen so schändlichen Rath zu geben! Ich, ich sollte dem Andenken der lebenswürdigsten aller Königinnen untreu werden! Mir aus den Augen, oder du stirbst von meiner Hand! Aber ehe du gehst, wisse und verleihe es allerwärts, kein Weib wird je meinen Thron theilen, es sei denn, daß sie vollständig jener gleiche, die ich verloren, die mir aus jenem Rahmen entgegenblickt.“

Er wußte recht wohl, als er diese Worte sprach, daß er sich nicht band, denn wo auf der ganzen Welt gab es eine Frau, ihr, der Einzigen, vergleichbar! Sie war zu vollkommen schön. Zweimal bringt die Natur solch ein Meisterwerk nicht hervor.

Ach! ihre großen, sammtschwarzen Augen, ihr wundervolles, flüßigem Ebenholze gleiches Haar, das dunkel und lang sie wie der Mantel der Königin der Nacht umwallte, ihre hohe, elfen-

beinweiße Stirn, der so schön geschnittene Mund mit dem holden Lächeln, das zwei blendende Zahnrücken enthüllte! O, Jhresgleichen gab's auf der ganzen Welt nicht wieder, ja selbst eine Prinzessin, in deren Wesen alle guten Feen ihre kostbarsten Gaben gelegt hätten, konnte unmöglich so dunkles Haar, so tiefe Augen, konnte nicht diese Stirne, diesen Mund besitzen.

II.

Monate vergingen, ein Jahr und darüber, ohne daß der traurige Zustand sich im Geringsten verändert hätte.

Die Nachrichten aus Demuz wurden immer beunruhigender, aber der König geruhte nicht, sich um die steigende Gefahr zu kümmern. — Allerdings erhoben die Minister Kriegsteuern in des Königs Namen, aber statt eine Armee damit auszurüsten, ließen sie das Geld in die eigene Tasche fließen und das Land stand wehrlos dem raubgierigen Feinde offen, nachdem es für seinem Schutz schwere Abgaben gezahlt hatte.

Die Unzufriedenen mehrten sich und täglich sah man vor dem königlichen Palaste zahlreiche Gruppen von Leuten, die gekommen waren, um zu bitten oder zu klagen.

Aber der unglückliche König widmete seine ganze Aufmerksamkeit nur dem Bildnisse, dessen stiller Zauber ihn unwiderstehlich fesselte.

Indeß geschah es einst — eben farbte der junge Morgen die Fensterweiben blau und rosig — daß der König sich gegen das Fenster wendete, weil ein vorüberziehender Gesang zu ihm herauf-

### Für Winter:

Reisepelze. \* \* \* Gaba.  
\* Winterröcke. Gehröcke. \*  
Wirtschaftsröcke. Lederöcke

Wegen Uebersiedlung verkaufe meinen grossen Waarenvorrath zu tief herabgesetzten Preisen.

**KOVÁCS GEDÉON,**  
Herren-, Knaben-, Damen- u. Mädchen-Kleider-Salon.

### Für alle Saisonen:

Raglaus. \* \* \* Ueberzieher.  
\* Anzüge. Hosen. Damen- \*  
Krägen, Palotots und Jacken.

laufenden Klientel ist, und man wird traurige Daten zur Aufklärung erhalten. Höchstens pikante Romane werden gekauft, gelesen und der Schluß ist doch wieder Langweile, weil die Sinnlichkeit wohl auf einen Moment das Ideale im Menschen dominieren kann — aber nicht lange.

So gehen wir denn einem trüben Winter entgegen, dessen Härte schon jetzt fühlbar ist darum, weil man keine Kompensation in späteren Tagen erwartet.

Es beherrscht eben der Kampf um's Dasein alle Schichten der Gesellschaft, das Brod ist theurer als geistige Nahrung und beinahe schwerer zu erringen.

**W O C H E N B L A T T.**

Budapest, 16. Oktober 1902.

Die Aufmerksamkeit ganz Ungarns war zu Anfang dieser Woche jener imposanten Festlichkeiten zugekehrt, deren Schauplatz die schöne und reiche Fürsten-Hauptstadt Kolozsvár gewesen. Den Hauptmoment derselben bildete die Denkmal-Erhüllung des größten Königs der ungarischen Renaissance-Periode, Mathias Hunyadi's. So sehr sich auch die Festverderber bemühten, das glänzende Gelingen des Festes zu beeinträchtigen, indem sie die Abwesenheit des Königs zu einem „Casus belli“ ausblähten, so beging die ganze Nation doch in patriotischer Einigkeit das Gedächtnis Mathias des Gerechten und huldigte mit pietätvoller Ehrfurcht dem Andenken des größten ungarischen Königs.

Die Welt wird wieder von einem unerhört heftigen Fieber geschüttelt, die soziale Frage erschüttert den Organismus der Gesellschaft in trampfhaften Convulsionen. In den Vereinigten Staaten, Frankreich und in der Schweiz sind Strikes der Kohlenarbeiter ausgebrochen, welche ungewöhnliche Dimensionen und einen bedrohlichen Charakter annehmen. Vielleicht lassen sich die Differenzen zwischen den Unzufriedenen in der nächsten Zeit begleichen, wenn auch bisher zwischen den Parteien leider eher eine Entfremdung als eine Annäherung zu bemerken ist.

Neben der sozialen ist es hauptsächlich auch die Nationalitätenfrage, welche heutzutage die Gemüther in fortwährender Bewegung erhält. Letztere nimmt besonders bei uns gefährliche Di-

mensionen an, indem einige Deputierte seit einiger Zeit systematisch gegen die ungarische Staatsidee hetzen. Diese gefährlichen Zustände brachten nun die Municipien dazu, die Modifizierung des Nationalitätengesetzes zu verlangen, um dadurch den gewissenlosen nationalen Brunnenvergiftern in Ungarn ihr schmachvolles Handwerk zu legen.

In unserer Nachbarschaft, dem europäischen Wetterwinkel, auf dem Balkan weiterleuchtet es schon wieder, den Macedoniern gefiel es zum Zeitvertreib wieder einen kleinen Aufruhr zu inszenieren. Wir sind an derlei Kriegspielereien der kleinen Serbegroß am Balkan schon so gewöhnt, daß es uns um den europäischen Frieden sehr wenig bangt und wir darüber ebenso ruhig schlafen, wie über das Bomben-Attentat, welches dieser Tage gegen unser schönes Parlamentsgebäude geplant worden sein soll. Man wußte, daß es ein schlechter Spaß ist, nichtsdestoweniger wurde doch die Wache verstärkt und Detektive angestellt, da unsere Landesväter selbst in einem solchen Prachtgebäude nicht gerne in die Luft fliegen möchten.

Casanova betittelt sich jene sensationelle Operettennovität, welche die Abende des Volkstheaters täglich füllt. Das Werk bringt eine angenehme Abwechslung nach den vielen englischen Operetten exzentrischen Styles, wo es keine Liebeserklärung ohne ein Salto mortale gibt, im übrigen aber ist die Kritik des Stückes keine einheitlich günstige. Trotzdem füllt das Publikum jeden Tag das Theater und bringt der Novität daselbe Interesse entgegen, wie seinerzeit den englischen Operetten, da beide ein und derselbe Zug charakterisiert: die Pikanterie. Und durch diese kann unser hauptstädtisches Publikum jederzeit gefesselt werden.

**S ü d - U n g a r n.**

**Der Kronprinz in Torontál.** Wie man mittheilt, wird der Erzherzog Franz Ferdinand auch heuer unter Komitat besuchen, um in dem Köbrietz von Glogon und Almás auf Fische zu jagen.

**Aus geistlichen Kreisen.** Diözese-bischof Alexander v. Deseffy disponierte den Pfarradministrator Dr. Josef Babinöthy von Ernesháza in gleicher Eigenschaft nach Nagy-Deß, ferner den Administrator Johann Benedek von Horváth-Neuzina nach Nagy-Gáj und den zur Disposition gestandenen Priester Daniel Lebovics als Administrator nach Horvát-Neuzina; weiters die Kapläne Andreas Kelemen von Kis-

beckeret als Aushilfspriester nach Nagy-Bodzás. Der Pfarrer von Nagy-Gáj János Endres wurde zum Pfarrer von Ernesháza gewählt und durch den Diözesebischof in dieser Eigenschaft bestätigt.

**Ernennungen.** Der Unterrichts-Minister ernannte die diplomirte Lehrerin Marie Kiss zur ord. Lehrerin in Tor. Grszöbétlak und die stellvertretende Lehrerin Eugenie Kécsy zur ord. Lehrerin in Franzfeld.

**Jubiläum einer Gemeinde.** Die Torontáler Großgemeinde Amalfalva feiert am 19. d. M. ihren hundertjährigen Bestand mit großen Festlichkeiten. Am 18. d. h. heute wird Nachmittags für die Schuljugend ein Gottesdienst, Abends aber eine Illumination und Fackelzug unter Begleitung der Musikkapelle des Infanterie-Regimentes Nr. 29 stattfinden. Morgen ist Früh 6 Uhr Tagweille mit Pöllerschüssen und Militär-musik, um 9 Uhr Vormittags slowakischer und um 11 Uhr ungarischer Gottesdienst. Am halb 12 Uhr hält die Gemeinde eine Festigung. Dieser folgt in den Mittagstunden Konzert am Kirchen-plate und Nachmittags die Enthüllung einer Gedenktafel in der Kirche und schließlich von 4—5 Uhr ein Konzert im „Elisabeth“-Garten.

**Todesfall.** In Töröbcece ist dieser Tage der Araezer Großgrundbesitzer Roman Pulay nach längerem Leiden im Alter von 53 Jahren gestorben. Der Verstorbene nahm am öffentlichen Komitatsleben als Municipal-Ausschußmitglied regen Antheil. Im Töröbceceer Bezirke war Pulay viele Jahre Wahlpräsident, außerdem war er auch mehrere Jahre hindurch Chef der Ober-Torontáler Bluthenichung-Gesellschaft und Präses der Araezer r.-l. Kirchengemeinde. Das Begräbniß hat unter großer Theilnahme in Töröbcece stattgefunden.

**Gröffnung des Schiffsverkehrs auf der Vega.** Die Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft gibt kund, daß in Folge eingetretener Wasserzunahme und Behebung der Schiffsfahrts Hindernisse (Untiefen von Kom. Szt. Mihály und Torát) von Seite des kön. ung. Strombauamtes der Verkehr auf der Vega wieder aufgenommen wurde.

**Unfall eines Domherrn.** Aus Lugos meldet man: Domherr Johann Boros begab sich am festlichen Sonntag behufs Schulvisitation nach der Gemeinde Szilás. Nach der Amtshandlung bestieg er einen Wagen, um nach Buziás zu fahren. Auf der Fahrt dahin wurden die Pferde seines Wagens scheu und stürzten im rasenden Galopp die Straße entlang, rannten in eine Telegrafenanstange und dieser Moment der höchsten Ge-

tönte. Es war ein heller Gesang, hübsch und morgenfrisch wie Lerchentriller.

Der König war überrascht, er machte einige Schritte, lehnte die Stirne ans Fenster und blickte hinaus.

Er konnte kaum einen Ausruf des Wohlbehagens unterdrücken. Nein, so etwas Reizendes hatte er noch nie gesehen, als die kleine Schäferin, die dort unten ihre Herde zur Weide führte.

Sie war so blond, daß es den Anschein hatte, als ob ihr Haar die Sonne vergoldete und nicht von ihr vergoldet würde.

Ihre etwas niedrige Stirn war so rosig, wie ein kaum erblühtes Heckenröschen, ihre Augen so hell, wie der junge Morgen und ihr Mündchen war so klein, daß es, selbst geöffnet durch den Gesang, kaum vier bis fünf winzige Perlenzähnen sehen ließ.

Alein der König, so entzückt er war, entzog sich diesem Anblick, deckte die Hände über die geschlossenen Lider, ganz beschämt, daß er sich einen Augenblick lang abwenden konnte von seiner geliebten Verstorbenen.

Dann kniete er vor dem Bilde nieder und weinte vor Schmerz und Wehmuth und erinnerte sich nicht mehr, daß eine Schäferin singend unter seinem Fenster dahingezogen war.

— O, rief er, überwältigt von ungeheurem Schmerz. Du weißt, daß mein trauerndes Herz immer Dir angehören wird, da kein Weib Dir gleicht; sie wollen eine neue Königin, aber nur wenn Dein Spiegelbild mir lebendig entgegenträte, könnte ich mich dazu entschließen.

III.

Nun geschah es, daß der König, als er am nächsten Tage das Porträt der Verstorbenen betrachtete, eine höchst peinliche Ueberraschung hatte. Er dachte eine Weile nach und sagte sich dann:

— Das ist doch sonderbar! Sollte dieses Zimmer feucht sein? Es scheint daß die Luft, die man hier athmet, den Bildern nicht gut bekommt. Das Porträt hat ja furchtbar nachgedunkelt.

Ich weiß doch ganz genau, daß die Haare meiner geliebten Königin nicht so schwarz waren, wie ich sie jetzt hier sehe. Nein! gewiß hatte sie nicht diese Schwärze, die flüssigem Ebenholz gleicht, ich erinnere mich deutlich, daß hie und da goldene Lichter darin spielten. Euer Lichtgöttin glich die Geliebte und keiner Königin der Nacht.

Er ließ sich sofort Pinsel und Palette geben und verbesserte sehr rasch, was die feuchte Luft verdorben hatte.

— Gott sei Dank! Das ist es wieder das duirige Goldhaar, das ich so wahnsinnig liebte, das ich ewig lieben werde!

Und voll bitterer Freuden kniete er nieder vor dem Bilde, das erst jetzt dem theuren Modell ganz glich, und erneuerte den Schwur ewiger Beständigkeit.

Aber wahrlich, ein böser Dämon mußte seiner spotten, denn nach Verlauf von drei Tagen war er abermals genöthigt, das Porträt zu verbessern.

— Wer hat mir das! gethan, rief er erzürnt,

wer wagt es, Hand anzulegen an das Bild meiner Königin?! Woher kommt plötzlich diese hohe, elfenbeinweiße Stirn?! Gott sei Dank! ich habe ein gutes Gedächtniß und weiß, daß ihre kleine Stirne rosig und frisch wie ein kaum erblühtes Heckenröschen war.

Mittels einiger Pinselstriche lenkte er das goldige Haar und tauchte die nun klein gewordene Stirn in rosiges Licht.

Nun erst war er zufrieden und sein Herz schwoh vor Bärtlichkeit für das verbesserte Bild. Aber ach! Am nächsten Tag war es noch schlimmer.

Nun war es ihm klar, daß ein böser Zauberer seinen Spuk trieb, denn wie anders wäre es möglich gewesen, daß Auge und Mund so total verändert waren!

Nein! Niemals besaß die Geliebte so nachtschwarze Augen, nie solch weitgeschnittenen Mund, der fast alle Zähne sehen ließ.

Im Gegentheil! Hell und blau wie der Morgenhimmel waren die Augen, die ihn, ach! so süß angeblickt hatten und ihr Mündchen war so winzig, daß selbst, wenn ein Lieb, ein Kuß, ein herzhaftes Lachen die rosigen Lippen theilte, kaum ein paar kleine Perlenzähnen sichtbar wurden.

Der junge König fühlte sich vom heftigsten Zorne ergriffen gegen dies abgeschmackte Bild, das seinen theuersten Erinnerungen widersprach.

Wenn er dies elenden Zauberers, der ihm diese Streiche spielte — denn es lag offenbar Zauberei vor — habhaft geworden wäre, er würde

**Echt ägyptische**  
garantirt Vergé combustible  
**Zigarettenhülsen**  
und **Zigarettenpapier**

**Aida**

**Das bestanerkanteste**  
**der Gegenwart!**  
Engros-Lager in der Gross- und  
Specialitäten-Trafik! (311—25.4)

fahr veranlaßte dem Domherrn, aus dem Wagen zu springen. Der Sprung war aber so unglücklich, daß sich Domherr Boros den rechten Fuß brach und im schwerverletzten Zustand nach Buziás gebracht wurde.

**Mysteriöser Tod.** Aus Szerb-Esanád wird berichtet, daß dieser Tage der dortige wohlhabende Bauer P. Zsák im Stalle todt aufgefunden wurde. Nachdem an der Leiche keine äußeren Verletzungen sichtbar waren, Zsák aber ein von Gesundheit strotzender Mann war, ordnete das Bezirksgericht die Obduktion an. Bei dieser wurde konstatiert, daß der Schädelknochen mehrere Sprünge aufwies. Man nimmt an, daß Zsák, als er allein im Stalle war, von einem Pferde einen Hufschlag erhielt und daran starb.

**Eine lebende Fackel.** Aus Kom.-Kécsa wird gemeldet: Der 18-jährige Hirtenknabe Joh. Hecker befand sich dieser Tage auf der Hutweide nächst unserer Gemeinde in einer fürchterlichen Situation. Derselbe wollte, um sein Nachtmahl zu kochen, aus Reifig ein Feuer anlegen, gerieth aber mit seinen Kleidern den Flammen zu nahe, so daß diese Feuer fingen und er sich am Körper schwere Brandwunden zuzog. Der Knabe wäre rettungslos verbrannt, wenn er nicht soviel Geistesgegenwart gehabt hätte, um sich rasch auf den Boden zu werfen und die Flammen auf solche Weise zu ersticken. Auf seine Hilferufe eilten Leute herbei, welche ihn in seine Wohnung überführten.

**Tödliche Gasexplosion.** Man schreibt aus Orsova: Die im Hotel Takács befindliche Acetylen-Gas-Installation ist Samstag Nachts explodiert und hat ein fürchterliches Unglück herbeigeführt. Ein großer Theil des Hauses, sowie die Hälfte des Gasthauses sind eingestürzt. Der Hotelier Takács, der Oberkellner und noch ein anderer Kellner sind an den erlittenen Verletzungen gestorben. Ein dritter Kellner wurde lebensgefährlich verletzt. Die sich im Hotel befindenden Kasino-Lokalitäten wurden durch die Explosion vollständig demolirt. Nachträglich meldet man noch: Im Hotel waren neue Acetylen-Lampen installiert, welche jedoch schlecht brannten. Als man die Leitung untersuchte, explodirte ein Leitungsröhre. Infolge dessen stürzten die oberen Lokalitäten ein. Im großen Saale des Hotels waren zahlreiche Gäste, welche durch die Fenster flüchteten. Mehrere erlitten Verletzungen. Drei Personen wurden durch das ausströmende Gas betäubt und durch die Trümmer erschlagen. Die im Hotel beschäftigte Köchin erlitt am Rücken schwere Brandwunden. Die Fenster der umliegenden Häuser wurden zertrümmert. Die Polizei leitete die Untersuchung ein.

**Der Mörder seines Kindes.** Wie aus Drezsyalva gemeldet wird, hat der dortige Einwohner Nikolaus Káplár sein dritthalbjähriges Söhnchen Franz in den Brunnen geworfen und ist das arme Kind ertrunken. Káplár wurde von der Gendarmerie verhaftet und gestand beim Ver-

sich auf fürchterliche Weise gerächt haben. Aber der Zauberer war nicht da und so traf sein ganzer Bohn das Bild.

Es hätte nicht viel gefehlt, so würde er es heruntergerissen und mit Füßen getreten haben, dies lägenhafte Porträt.

Indessen beruhigte er sich nach und nach bei dem Gedanken, daß ja der Schaden gutgemacht werden könnte.

Er machte sich also an die Arbeit und malte nach seiner Erinnerung, und es gelang ihm so außerordentlich gut, daß nach einigen Stunden ein rosiges Frauenantlitz mit hellblauen Augen und winzigem Mündchen ihm von der Leinwand entgegenlächelte.

Und der König betrachtete sein Werk mit traurigen Entzücken und rief wehmüthig:

— Ja, das ist sie, so sah sie aus, meine geliebte, unvergeßliche Königin.

Und als eines Tages der Kammerherr, der die Gewohnheit hatte, ein bißchen durchs Schlüsselloch zu gucken und daher Alles gesehen hatte, dem König den Vorschlag machte, eine niedliche, kleine Schäserin, die alle Morgen singend am Schlosse mit ihrer Perle vorüberzog, zur Königin zu machen, weil sie dem Porträt der schönen Verstorbenen vollkommen gleiche, nur vielleicht nach hübscher sei — da hatte der König nichts dagegen einzuwenden.

hört, daß er den Mord deshalb verübte, weil er sein Kind nicht erhalten kann.

**Eine mörderische Kage.** In Birba (Bácskaer Komitat) erregt die Ermordung einer Frau durch eine Kage begriffliche Sensation. Die pensionirte Lehrerin Irma Kelezti fand in Ermangelung anderer liebenden Wesen an den Kagen ihre größte Freude. Zwölf Kagen hatte sie in ihrem Hause, die sie aufs sorgsamste hegte und pflegte. Jedoch begnügte sie sich mit dieser Kagenschaar noch lange nicht und beschaffte sich stets — selbst für Geld — „Raritäten-Exemplare“. Vor zwei Wochen sah sie bei einer Bäuerin einen großen starken Kater, den sie bald für ihre „Sammlung“ erstanden hatte. Dem Kater jedoch wollte die Gesellschaft nicht passen und er suchte bei jeder Gelegenheit zu entweichen. Die sorgsame Kagenmutter sperrte den „Rekruten“ in ihr Schlafzimmer — freilich zu ihrem Verderben. Sonntag Morgens wurde sie todt in ihrem Bette aufgefunden. Während sie schlief, biß ihr der Kater die Kehle durch. Die Untersuchung ergab, daß an dem Thier, welches erschlagen wurde, die Tollwuth ausgebrochen war.

**Magyfitinda.** Von Seite des hiesigen Stationschefs der Staatsbahnen wurde bei der Stadthauptmannschaft zur Anzeige gebracht, daß dieser Tage aus einem Waggon 18 Säcke Weizen, 4 Säcke Erdäpfel etc. gestohlen wurden. Die Thäter wurden bereits in den Personen des Voja Mihajlovits und Vera Szimits eruiert und dingfest gemacht. — Die Adaptationskosten der hies. Kantovits'schen Mädchenschule betragen 2418 Kr.

— Der mit so großem Muth flüchtig gewordene albenische Agitator Arthur Korn wurde bekanntlich im Vorjahre zu 6 Monaten Staatsgefängniß und 200 Kronen Geldstrafe verurtheilt, wogegen er die Nullitätsbeschwerde einreichte. Die königl. Kurie hat dieselbe verworfen und die Urtheilspublikation für den 28. d. M. anberaumt. Falls Korn zu derselben nicht erscheint, wird er kurrentirt.

**Pancsova.** Der hiesige Advokat und verantwortliche Redakteur des „Végvidék“ Julius Feymann, feierte vor einigen Tagen die 25-jährige Wende seiner Thätigkeit als Advokat. Dem Jubilaren wurden aus diesem Anlasse herzliche Gratulationen zu Theil. — Professor Dr. Gustav Mraz wurde in dieser Eigenschaft definitiv beim hiesigen Obergymnasium bestätigt. — Die Gemeindefinanzen haben sich pro 1903 auf 79 Prozent verringert. Derselben betragen heuer 85 Prozent der direkten Steuer. — Die serbische Theatergesellschaft des Direktor Ruzsis hat die Lizenz erhalten vom 1. Dezember an drei Monate hindurch hier Theatervorstellungen zu geben. — Die hiesige israelitische Kultusgemeinde hat den Bau eines Tempels beschlossen. Der Kostenüberschlag wurde mit 60.000 Kronen festgestellt. — Der Magistrat unserer Stadt wurde vom Temesvárer Korpskommando verständigt, daß in unserer Stadt im Frühjahr ein Artillerie-Regiment unterbracht wird.

**Zsombolya.** Der hiesige Bezirksgerichts-Unterrichter wurde zum Bezirksgerichte in Segebin transferirt. — Der Zeichenlehrer an der hies. Staatsbürgerschule, Ferdinand Kostovich hat sich mit Frl. Anna Vandenburg verlobt. — Die Fahnenweihe der hiesigen Feuerwehr findet morgen, Sonntag unter großer Feierlichkeit statt. Erzherzog Josef, der Protektor des ungarischen Feuerwehrverbandes hat mit dem Einschlagen des ihm zugesandten Nagels den Grafen Andreas Eselonits betraut. — Die gräfliche Familie Eselonits beging am 13. d. M. eine dreifache Feier. Am genannten Tage wurde nämlich die Jahreswende der Trauung des Grafen Andreas Eselonits mit der Gräfin Konstanze Eselonits-Gziráky, des Paul Andor Székényi mit der Gräfin Andreas Eselonits und des Grafen Andreas Eselonits mit der Baronin Margarethe Bay gefeiert. Aus Anlaß dieser dreifachen Feier fanden sowohl in der Eselonits'schen Kapelle als auch in der Zsombolyaer Pfarrkirche Gottesdienste statt.

**Temesvár.** Oberlieutenant Karl Krumenacker wurde vom 29. Infanterie-Regimente zum 7. Korpskommando überfetzt. — Der diplomirte Mittelschulprofessor Dr. Andor Stark wurde zum ordentlichen Professor an der Temesvárer höheren Staats-Töchterschule ernannt. — Der Gerichtsrath beim hiesigen kön. Gerichtshof wurde auf eigenes Ansuchen zum Bezirksgerichte nach Buziás transferirt. — Frl. Irma v. Beres ist nach längerem Leiden gestorben.

**Versehen.** Zum 25-jährigen Jubiläum des beliebten Realschulprofessors und Redakteurs Ludwig Perffy, welches am 25. d. M. stattfindet, werden die weitgehendsten Vorbereitungen getroffen.

An demselben werden sich alle Gesellschaftskreise unserer Stadt theilhaben. — Verlobte: Johann Albrecht mit Magdalena Loriz, Johann Bapler mit Marie Fischer, Lenhard Konrad Heidecker mit Marie Werkmann, Bozidar Omoracz mit Julie Predin, Demeter Bugarinov mit Katharina Bona, Vitomir Rajtovits mit Julie Radojavlevics, Franz Was mit Marie Leidl, Georg Findler mit Julie Pinter, Paul Franczen mit Anna Schönherr, Paul Makarits mit Sofie Janyatov. — Getraute: Michael Frech mit Katharina Kron, Demeter Novotni mit Elisabetha Rintov, Josef Rückert mit Pauline Schmidt. — Gestorbene: Katharina Rantov, Josef Erdei, Julie Hein, Eva Gehmann, Uroich Marjanov, Emilie Bojcsanov, Viktor Müller, Elisabeth Roth, Barbara Szabó, Angelina Velits, Anastasia Nedelytovits, Szmilja Bojcsanov, Elisabetha Heger, Kofia Gaurilovits, Dobrila Szavits, Stelka Mészáros, Anna Rückert, Marie Kirchgähner, Agnicza Milutinovits, Kath. Rückert, Josef Rückert, Danicza Popov, Wilhelm Römer, Anton Helb, Johanna Groß, Johanna Kohn, Rudolf Stark, Anna Bayer.

## V o f a l e s.

Das Dampfbad (Telefon Nr. 118) ist täglich von 1/8 Uhr Früh bis Mittag für Herren geöffnet; für Damen jeden Dienstag und Freitag von Mittag bis 5 Uhr Abends; an diesen beiden Tagen auch für Herren von 1/8 bis 1/8 Uhr Abends. — Für Damen aus der Fremde täglich Mittags Dampfbad. — Das Bauenbad ist den ganzen Tag geöffnet.

**Komitats-Kongregation.** Der Herbst-Kongregation des Komitates am 15. d. M. wohnten nicht allzuviel Ausschußmitglieder bei. Das ungünstige Wetter und die laufenden Feldarbeiten hielten den größten Theil zurück, trotz der Fülle an interessanten Gegenständen, die auf der Tagesordnung standen. Der vorsitzende Vizegepán, von den Anwesenden begrüßt, eröffnete die Sitzung. Nach den Formalien folgte die Tagesordnung. Das Budget des Komitates wurde einstimmig angenommen und die Anwesenden nahmen mit Genehmigung zur Kenntniß, daß dasselbe nach langen Jahren endlich ohne Defizit schließt. Zur Deckung des Bedarfs der Domestikalkassa werden 2.88 Prozent Komitatzuschläge ausgeworfen; für das Spital 1.13 Prozent, für das Darlehen per 400.000 Kr. 0.75 Prozent, zur Aufbesserung der Gehälter 0.50 Prozent, für den Pensionsfond 0.50 Prozent. Es folgte die Wahl eines Sachrichters. Mit Akklamation wurde Andreas Tassány gewählt. Die Currende des Komitates Pozsony, wegen Abänderung des Nationalitätengesetzes gab zu einer Debatte Anlaß. Im Sinne des Antrages des Obernotárs schließt sich das Komitat dieser Currende nicht an, sondern wird eine eigene Repräsentation an das Abgeordnetenhaus entsenden. In einer glänzenden stylisirten Eingabe an das Abgeordnetenhaus, wird die Modifizierung speziell aus Gründen, die in unserem Komitate sich angesammelt, motivirt. Bezüglich der Gelder der Waisenkaissa wurde beschlossen, dieselben bei der Kreditgenossenschaft in Budapest zu placiren, gegen diesen Beschluß appellirte Dr. Kardos, der mit Odal die Gelder in hiesigen Banken anlegen will. Nach kleineren Gegenständen, folgte die Pensionirung der Witwe Gustav Lauka's. Der ständige Ausschuß beantragt 240 Kronen Gnabengehalt. Demgegenüber plaidirt Dr. Ludwig Brájer mit Rücksicht auf die literarische Bedeutung Laukas, und weil die Witwe mit der obigen Summe nicht auskommen kann und dienen müßte, 480 Kronen. Dr. Várady beantragt 360 Kronen, was dann auch beschlossen wird. Die Sitzung erledigte weitere laufende Gegenstände, die im Sinne des Antrages des ständigen Ausschusses angenommen werden. Am 17. fand Schluß der Sitzung statt.

**Denkmal des Helden Damjanich.** Die Stadt Szolnok gedenkt dem Helden des ungarischen Freiheitskampfes, Johann Damjanich, ein würdiges Monument zu widmen. Zu diesem Zwecke votirte unser Komitat 200 Kronen.

**Die Muzslya — selbstständige Gemeinde.** Mit Verordnung des Ministers des Innern ist der Wunsch des X. Bezirkes unserer Stadt, der Obermuzslya, erfüllt worden. Es wurde gefunden, daß die Kolonie über alle gesetzlichen Mittel, eine selbstständige Gemeinde bilden zu können, verfügt, und es wurde ihr gestattet, sich zu einer selbstständigen Gemeinde auszubauen. Das ist das lokale Ereigniß des Tages. Die Mutterstadt Nagybekerel hat sich nicht aus dem Grunde gestraußt, die Selbstständigkeitsge-

lüste der Muzslya zu unterstützen, weil etwa die Kolonisten der Stadt gar zu sehr ans Herz gewachsen wären, und als ob die Leistungen der Muzslyaer unentbehrlich wären zum Erhalten des Haushaltes der Stadt. Zahlen ja die Kolonisten nur die Hälfte der Gemeindeumlagen, und diese nur in vereinzeltem Maße. Allerdings genießen sie auch nicht die Vortheile der Einwohner der Mutterstadt, sie haben keine elektrische Beleuchtung, sie haben kein Pflaster etc. Der Hauptgrund der Weigerung der Stadt, die Muzslya sich selbstständig zu lassen, liegt in dem eventuellen Abzügen der Kameralfelder von der Stadt und des Anschlusses derselben an die Muzslya, was für die Stadtkasse einen tüchtigen Ausgang an Einnahmen bedeuten würde. Wird die Muzslya selbstständig, dann bedeutet dies soviel, daß die Muttergemeinde unbedingt etwas mehr Gemeindeumlagen aufbringen muß, allerdings findet dies seine Compensation in der Pflastermauth, die dann die Muzslyaer leisten müssen. Denn sie mag so selbstständig als immer sein, in geschäftlicher und kultureller Beziehung hängt sie von Gr.-Becker ab. Ein anderes aber ist die Postrennung der Kameralfelder von der Stadt. Das bedeutet einen Rückstoß der städtischen Einnahmen, das bedeutet ein starkes Hemmnis beim Ausbau der Stadt. Wir wissen nicht, ob der Ackerbauminister diese Absicht hat, wir sehen es aber ein, daß auch die Muzslya ohne diese Felder d. h. ohne die staatlichen Abgaben, nach denselben sich kaum als selbstständige Gemeinde erhalten wird können. Glaubt man ernst an die Parole von der Unterstützung der Städte, dann dürfen diese Felder nicht abgetrennt werden, denn sonst ist dieses Schlagwort nichts als eine Phrase; will man die Felder nicht abtrennen, dann hätte man aber die Erlaubnis nicht erteilen sollen, daß die Muzslya selbstständig werde. Denn mit den wenigen und noch dazu zum Theil im Fundationsgebiete gelegenen Fochsen können die Muzslyaer kaum vegetieren, wenn die Gente auch eine gute ist. Andere Arbeiten aber verrichten diese Kolonisten nicht gerne. Wie erwähnt, für unsere Stadt liegt nicht das Hauptinteresse daran, daß der X. Bezirk eine selbstständige Gemeinde werde, sondern, daß die ärarischen Felder auch in Zukunft an die Stadt angegliedert bleiben. Es ist Sache des Magistrates, in dieser Beziehung Schritte einzuleiten, je radikaler und schneller.

**Gewerbebehörde.** Die städtische Gewerbebehörde hielt am 17. d. M. eine Sitzung ab, in welcher 7 Kaufleuten und 3 Gewerbetreibenden Lizenzen erteilt wurde. 3 Lizenzen wurden gelöscht. Nach Verhandlung einiger Uebertretungsfälle und laufenden Angelegenheiten schloß der vorsitzende Bürgermeister die Sitzung.

**Das Komitatshaus.** Laut Gutachten Professor Czizler's beträgt der Schaden, den das Feuer am Komitatshause verursachte, 68.253 Kronen, von dieser Summe sind 3320 Kronen als Schätzwert unbrauchbar gewordener Theile abzuziehen, so daß die Affekuranz 64.873 Kronen als Schadenersatz zu leisten hat. Die Gesellschaft zahlte bisher schon 50.000 Kronen als Vorfuß.

**Obergymnasium.** Die Obergymnasial-Kommission hielt am 16. d. M. eine Sitzung ab, in welcher mitgeteilt wurde, daß für das laufende Schuljahr insgesamt 42 Schüler um Schulgeldbefreiung ansuchten. Von diesen wurden 34 Schülern das ganze, 8 aber das halbe Schulgeld erlassen.

**Todesfälle.** Eine große, hochangesehene hiesige Familie wurde in tiefer Trauer versetzt durch den Tod der Patrizierin Frau Hermine Steingahner geb. Grób, die am 11. Oktober in ihrem 79. Lebensjahre verschieden ist. An dem Sarge der hochbetagten Dame weint die Familie Demtö und Ingenieur Emerich Steingahner, die in der Dahingeshiebenen den guten Geist der Familie betrauern. Frau Steingahner war eine der wohlthätigsten Damen unserer Stadt, sie gab still und ausgiebig, ohne viel Aufsehen damit zu machen. Sie stillte viele Thränen, die die Entbehrung weinte. Das Aufblühen des wohlthätigen Frauen-Vereines ist zum großen Theile ihrer hingebungsvollen Fürsorge zu danken. Das Leichenbegängniß der dahingeshiedenen Frau am 13. d. war überaus imponant durch die große Theilnahme der zahlreichen Verehrer der Todten. Den Sarg umgaben duftende Kränze. Alle gaben der vielbetraurten Frau das Geleit auf den Friedensort. Möge Frau Ernest Steingahner sanft und friedlich schlafen nach einem vielgeprüften in guten Thaten verbrachtem Leben.

Der hiesige Spezereihändler Gustav Treitler starb am 13. d. M. in seinem 40. Lebensjahre. Der nun Verbliebene war ein tüchtiger,

solider Kaufmann. Zwei Kinder und eine zärtliche Gattin weinen an dem Sarge des verstorbenen guten Vaters und Gatten. Das Leichenbegängniß fand am 14. d. M. unter großer Theilnahme Leidtragender statt. Ewige Ruhe sei Treitler beschieden.

**Staats-Elementarschule.** An Stelle des erkrankten Lehrers Johann Szilvássi wurde Zrl. Dora Bakalovich als stellvertretende Lehrerin bernufen. Es wurde ihr eine I. Knaben-Klasse zugetheilt.

**Verlobung.** Der Angestellte der hiesigen Filiale der Wödlinger Schuhfabrik Josef Palmai verlobte sich mit Zrl. Kofalia Billich aus Zlanca.

**Städtische Vorspann.** Man erinnert sich aus unjürem Berichte über die seinerzeitige Gemeinderathssitzung, daß auf das städtische Vorspanngesälle 2 Reflektanten waren, u. zw. Szava Krpuscin, der 8300 Kronen, und Misha Buin, der 7000 Kronen verlangte. In Anbetracht der Tüchtigkeit Krpuscin's und seiner Leistungsfähigkeit nahm die Stadt sein wenn auch theureres Offert an. Später gab Krpuscin ein Offert ein, in welchem er sich ebenfalls bereit erklärte, für 7000 Kronen die Vorspannsdienste zu leisten. Es entstand darüber eine große Debatte im Gemeinderathe und es wurde die Annullirung der Lizitation beschlossen. Gegen diesen Beschluß wurde Berufung eingelegt und in seiner eben jetzt stattgefundenen Sitzung schloß sich das Komitat dem Beschlusse des Gemeinderathes, laut welchem das Offertergebnis annullirt und eine neue Lizitation auszuschreiben ist, speziell mit Rücksicht auf die Abtrennung der Muzslya, an.

**Hymen.** Am 23. d. M. findet die Trauung eines der schönsten Fräuleins unserer Stadt, des Zrl. Anna Deisinger mit Josef Thomandl aus Catania in der röm.-kath. Pfarrkirche in Ziume statt.

**Gewerbe-Korporation.** Zu ihrer am 14. d. M. abgehaltenen Sitzung beschloß die Gewerbe-Korporation die Amtsstunden vom 1. November bis 1. März Vormittags von 8—12 Uhr abzuhalten. — Im Sinne der Zuschrift des Direktors Baaden, werden die Meister aufgefordert, ihre Lehrlinge je schneller in die Gewerbelehrlingschule einschreiben zu lassen.

**Hochzeit.** Der tüchtige Buchdrucker und Angestellte der Firma Fr. Paul Pleiß Ludwig Szabó feierte am Donnerstag seine Hochzeit mit der lebenswürdigen Tochter Emilie des hiesigen Schneidermeisters Jakob Rosenthal.

**Hygienische Museen in der Provinz.** Professor Liebermann richtete an die städtischen Municipien in der Provinz eine Eingabe, in welcher er die Errichtung von hygienischen Museen wärmstens empfiehlt und die Vortheile schildert, die dem Publikum aus dem Besuche dieser Museen verzerhen. Professor Liebermann führt den Nachweis, daß die Einrichtung von Museen, in welchen seitens der Aerzte volkstümliche, belehrende Vorträge gehalten werden könnten, nur mit geringfügigen Opfern verbunden sind, da die Fabrikanten hygienischer Einrichtungen und Apparate je ein Exemplar ihrer Erzeugnisse den Museen, welche den Charakter permanenter Ausstellungen besitzen, bereitwillig kostenfrei überlassen werden. In den Rahmen dieser Museen gehören: Verschiedene Apparate zur Reinigung des Wassers, Zeichnungen und Modelle der Brunnen und Wasserleitungseinrichtungen, Lüftungsapparate, verschiedene Baum- und Pflasterungsmaterialien, Zimmermalerei und Anstrich, Beheizungseinrichtungen, Dösen verschiedener Systeme, Beleuchtungsapparate, Leuchtkörper und Materialien, Desinfektionsgegenstände für Wohnungen, Möbel und Kleider, Konservierungssysteme und Mittel für Viktualien, Gegenstände zur Untersuchung von Lebensmitteln, Getränken und Spezereten, Gegenstände zur Pflege des menschlichen Körpers, Badeeinrichtungen, Wannen, Bädern, Lehmittel etc. Die Idee ist eine gesunde und wird hoffentlich zum Faktum werden.

**Gemüthlicher Abend.** Heute findet im „Hotel Róza“ der gemüthliche Abend der „Harmonia“ statt. Der Gesangsverein wird bei dieser Gelegenheit eine Komposition Balthasar Zilkovich's vortragen. Anfang Abends 8 Uhr, Entrée wird nicht eingehoben.

**Scharlach.** Ganz unmotivirt verbreitete sich das Gerücht, daß die Krankheit des Scharlach epidemisch hier wirkte. Laut Bericht des Oberphysikus, trat diese Kinderkrankheit wohl in erhöhtem Maße, speziell bei Kindern, die noch nicht schultreif sind, auf. Es wurden bisher 13 Kinder unter 7 Jahren von dieser Krankheit überfallen. Es ist in Folge dessen, daß das Physikat alle möglichen Anstalten getroffen, um die Krankheit

einzuengen, kein Grund zur Beunruhigung vorhanden.

**Bauernschwindler.** Die hiesige Polizei verhaftete den Bauern Theodor Bukin, der auf Grund von Grundbuchsenträften über fremde Immobilien 120 Kronen von einem hiesigen Advokaten herausgeschwindelte. Nach längerem Längnen gestand Bukin die That ein, worauf er der Staatsanwaltschaft eingeliefert wurde.

**Straßenunfug.** Die holbe Jugend, die es liebt die Nacht zum Tag zu erklären, gefüllt sich seit einiger Zeit darin, ihre Unterhaltungsart zu bereichern. Wenn sie spät Nachts durch die Hauptgasse randaliren, beliebt es ihnen, Aushängeschilder theils ganz zu zerbrechen, theils zu ruiniren. So geschah's unlängst mit dem Schilde des Kaufmannes Straffer, dessen Herstellung Geld kostet. Wir wissen, daß die Polizei nicht überall gleichzeitig sein kann, aber es würde bei einiger Aufmerksamkeit doch gelingen, diesen Unfug abzustellen und die dazu Neigenden einer exemplarischen Strafe zu unterziehen.

**Einbruch.** Samuel Klein, Kaufmann aus Budapest, eröffnete hier anlässlich des letzten Marktes eine Verkaufshütte am Marktplatz. Klein ging, nachdem er seine Hütte abgesperrt, von derselben fort in dem Glauben, daß die Sicherheit in unserer Stadt eine tadellose ist. Zu seinem Schrecken aber fand er, als er zurückkehrte, seine Waarenhalle erbrochen; unbekannte Thäter drangen in dieselbe ein und stahlen aus derselben Waaren im Werthe von 60 Kronen. Er machte die Anzeige, die Polizei recherchirte und fand die Thäter in den Schulknaben Karl Kovács, Béla Kovács, Josef Madari, Johann Hoff und Michael Gintner, die um einen Pappenstiel Briefpapier und Aufschickarten verschleuberten. Die kleinen Einbrecher längneten anfangs, gaben aber im Laufe der Untersuchung zu, bei Klein eingebrochen, die gestohlene Waare an Soldaten und Dienstboten verkauft zu haben. Der älteste der hoffnungsvollen Kinder ist 11 Jahre alt. Die Polizei leitete gegen dieselben das Verfahren ein.

## Theater, Kunst und Literatur.

**Samstag:** Reprise der Operette „Lotti ezredesi“. Die Vorstellung und die Besetzung war dieselbe wie bei der ersten Vorstellung. Melisa Tomori schien indisponirt, Somlár erregte Lachsalven. Das Theater war gut besucht.

**Sonntag:** „Mátyás diák“, anlässlich der Enthüllung des Mathias-Denkmales eine Festvorstellung, die es aber in ihrer Ausgestaltung nicht war, denn das Publikum fehlte, die Schauspieler waren indisponirt, die Rollen wurden nicht geleert. Vágó spielte den Kantor wenn auch mit Uebertreibung doch wirkungsvoll. Gut war der Mathias Kemény's.

**Montag:** Botor's wirkungsvolles Volksstück „Gyerekkasszony“. Ein Lustspiel voll Frische und Temperament, das an die guten Volksstücke Eduard Tóth's erinnert. Es liegt viel Lebenswahrheit und Beobachtung in diesem Werke, das auch hier seine Wirkung nicht versagte. Die Rollen-träger versuchten die einzelnen Rollen gut zu spielen, aber die leidige Indisposition, die fast schon zur Regel wird, führte den glatten Verlauf. Frau Deák, diese tüchtige Darstellerin und gute Sängerin, und Szébeni retteten den Abend. Somlár war ein echter, rechter Geistlicher aus der patriarchalischen Zeit. Kemény und Váchy litten zusammen an einer Indisposition. Stefi Tóth war ein reizendes Bauerinnädel.

**Dienstag:** „Lili“, Hervó's ewig frische Operette. Die neueste Sängerin Deák's, Zrl. Elma Ponti, trat zum erstenmale vor die Rampe in der Titelrolle. Die Sängerin hat eine angenehm klingende gutgeschulte Stimme, ihr Spiel ist ein reifes. Das Publikum verhielt sich anfangs kühl, wurde aber immer wärmer mit dem Fortschreiten der tüchtigen Gestaltung Zrl. Ponti's. Gut war Kemény als Blinhard. Die anderen Rollen waren gut besetzt.

**Mittwoch:** „Der Raub der Sabinerinnen“, eine der gelungensten Vorstellungen der Deák'schen Gesellschaft. Speziell der Theater-Direktor Striese den Deák spielte, war eine Leistung von großem künstlerischen Werthe. Jede Bewegung, jede Nuance, jedes Wort das Deák sprach, war von Lachsalven begleitet. Ja das war der Provinz-Theater-Direktor mit seinen Schrüllen, seiner Eingebildetheit, seinem Gottähnlichkeits-Dünkel und seinem Jammer. Neben Deák spielte Vágó die Rolle des armenischen Kaufmannes sehr gut. Grázis war Frau Deák. Die anderen Rollen waren gut besetzt.

**Donnerstag:** „A kis alamuszi.“ Die reizenden Melodien Josef Bokor's erzwingen ein gut besuchtes Haus. Das Publikum kam voll auf seine Rechnung, denn die Vorstellung war eine vollkommen gute bis zum Ende. Der Tom Szeben's ist eine bis ins Detail ausgearbeitete Leistung; Szeben gab dieselbe mit Discretion, die wohl that. Den Renard Jrl. Pont's zeichnete hübscher Gesang aus. Die Sarah Meliska Tomori's war voll Chit; die Gesangspiecen trug die Künstlerin dem Publikum zum Danke vor. Eine gute Leistung bot Frau Deak als Mary. Herr Chatry zeigte als Macdonald seine Vielseitigkeit. Es fiel unangenehm auf, daß die Träger der kleineren Rollen dieselben nicht genügend kannten.

**Freitag:** Reprise der „Paholy“ in der Besetzung der ersten Vorstellung.

**Heute Samstag** gelangt die Operetten-Novität „Teréz kapitány“, deren Musik der berühmte Autor der Glocken von Corneville H. Planquette, das Libretto der Lustspielbücher Bisson geschrieben, zur Aufführung.

**Morgen Sonntag** finden 2 Vorstellungen statt. Nachmittags halb 4 Uhr als Volks- und Kindervorstellung die Oper „Sulamith“. Abends das beste der ungarischen Volksstücke „A toloncz“ (Der Schübling).

**Neues Theaterstück.** Direktor Deak übernahm das Volksstück „Strafumok“ des hiesigen Schriftstellers Peter Dankulov zur Aufführung. Dasselbe wird in kurzer Zeit inszeniert werden.

**Immobilienwechsel.**

In der Zeit vom 3. bis 16. Oktober fand in unserer Stadt folgender Immobilienwechsel statt: 2 Joch Acker des Milosch Atyim kaufte um 1500 Kr. Pera Atyim.

1 Joch 1201 □-Klafter Acker des Milosch Momirski kaufte um 1333 Kr. Arkadia Nitjetin. Das Haus der Witwe Rudolf Junk kaufte Elisabetha Machalek um 1320 Kronen.

**Volkswirth.**

**Mittheilungen über Gartenbau und Landwirtschaft**

von Wilhelm Mühlle in Zemešvár.

IV.

**Champignon-Schwämme im Keller, Schuppen Stall etc. zu ziehen.** Nachdem alle eßbaren Schwämme einen sehr feinen, viele einen ganz delikaten Geschmack haben, ist es der Bedarf und der Wunsch nach guten Schwämmen stets ein großer, namentlich aber nach dem besten aller Speiseshwämme, dem Champignon, welcher in seiner feinen Küche fehlen darf. Die Anlage und Kultur der Champignons ist keine schwierige und keine kostspielige und haben Champignonbeete auch den großen Vortheil, daß man in Winterzeiten, wo kein frischer Speiseshwamm sonst zu erhalten ist, man diese eben haben kann und eine große Veranlassung, daß auf angelegten Champignonbeeten kein giftiger oder ungenießbarer Schwamm vorkommt; auch ist der Geschmack der selbst gezogenen Schwämme ein viel feinerer, als jener von wildgewachsenen.

Die Anlage der Champignonbeete ist nach folgender bewährten Methode zu machen:

Man nehme am besten von Arbeitspferden den Stalldünger, nicht zu frohig, nicht zu klein, welcher etwas länger im Stalle soll gelegen haben und lege ihn im Freien auf einen Haufen von ca. 1 1/2 Meter hoch, bis 2 Meter breit und lang, je nach Bedarf, schön regelmäßig zusammen. Sobald der Mist sich erhitzt, schon stark warm wird, muß er sodann jeden dritten Tag umgesetzt werden und stets er dabei der äußere Theil nach innen und der innere, stark erwärmte Theil nach außen kommen, damit der ganze Mist regelmäßig abgehitet (aberwärmt) und ganz gleichmäßig braun wird. Diese Manipulation muß 6-8-mal geschehen, braucht also 4-5 Wochen Vorbereitung, bevor er gut zur Anlage der Champignonbeete wird.

In der Mist dann gut durchgearbeitet, kann man die Anlage genau so wie ein Mistbeet machen und ist der beste Ort ein gleichmäßig warmer, dunkler Platz im Keller, Stall, Schuppen etc. Man legt den Mist 80 cm. hoch gut angetreten an, die Breite und Länge richtet sich ganz nach der Örtlichkeit des Platzes, doch kleiner als 3 Meter Länge und 1 Meter Breite soll die Anlage niemals sein, weil kleine Anlagen früher reif werden, bevor noch die Schwämme erscheinen. Ist die Mistanlage fertig, so wird sie mit Brettern oder Strohheden etc. bedeckt. Nach einigen Tagen, wenn der Mist nicht gar zu heiß wird, kann man auf je 15 cm. Entfernung eine kleine Handvoll Champignonbrut in den Mist hineinstecken und diesen wieder mit etwas Mist zudecken und gut andrücken, bis das Beet vollständig mit Brut bedeckt ist, worauf es wieder mit den Brettern oder Strohheden zudeckt wird. Nach 14 bis 18 Tagen wird, wenn die Brut angewachsen ist, das Beet mit weißen Häben durchzogen sein; ist dies nicht der Fall, so muß nochmals neuerdings etwas Brut eingelegt werden; sind die Häben aber dann sichtbar, so entferne man die Bretter etc. und bedecke erst jetzt die Mistanlage mit gewöhnlicher Gartenerde ca. 6 cm. hoch und begieße nur dann, aber mit erwärmtem Regen- oder Finkwasser, wenn die Erde trocken

ist und halte die Anlage stets etwas regelmäßig feucht. Risse, sowie Trockenheit kann den Champignonbeeten schaden. Nach weiteren 8-10 Wochen erscheinen die Champignons oft in großer Menge und hält sich ein Beet 2, oft 3 Monate lang an; nach dem Abtragen muß aber der ganze Mist wieder weggeschafft werden und darf nur ein kleiner Theil, und zwar die weißlichen, mit Häben durchzogenen Miststücke wieder mit in die neue Anlage verwendet werden. Ein sicherer Erfolg ist nach obiger Methode, wenn richtig behandelt, zu erwarten.

**Bermischte Nachrichten.**

**Katholiken-Kongress.** Am 16. d. M. nahm in Budapest der Katholiken-Kongress seinen Anfang. Morgens 8 Uhr fand eine Feiertagsfeier statt, welche Bischof Gustav Majláth zelebrierte. Um 9 Uhr begann der eucharistische Kongress, bei welchem Bischof Majláth präsidirte. In seiner Eröffnungsrede eiferte er an, die Heiligkeit des Altars zu ehren. Am 12 Uhr fand im Redoutensaal eine Festigung statt. Der Saal war dicht gefüllt. Als Fürstprimas Klaudius Vahary erschien, wurden ihm große Ovationen bereitet. An der Treppe begrüßte Johann Bichy den Fürstprimas. Vahary dankte und gedachte in herrlicher Rede der ruhmvollen Regierung des Papstes. Sodann wurde das Begrüßungs-Schreiben des Papstes sowie das der Erzherzogin Maria Valerie verlesen. Unter Ovationen für den Fürstprimas erreichte die Sitzung ihr Ende.

**Enthüllung des Mathias-Denkmal.** Unter großen Festlichkeiten wurde Sonntag in Kolozsvár das König Mathias-Denkmal, ein Meisterwerk Johann Fadrus', enthüllt. Zu der Feier hatte sich eine große Anzahl von Festtheilnehmern eingefunden. In Vertretung des Königs nahm an der Feier Erzherzog Josef August Theil. Die Enthüllungs-Feier verlief, von schönem Wetter begünstigt, in folgender Weise: Um 8 Uhr Morgens wurde ein Festgottesdienst abgehalten, nach welchem der Erzherzog in das Königs-Zelt zog, wo Se. Hoheit, von den Mitgliefern des Ministeriums und dem Bischöfen umgeben war. Die Feier begann mit Absingung des „Szózat“ durch die vereinten Gesangsvereine, worauf Ministerpräsident v. Széll an den Vertreter des Königs ein Ansprache hielt, in welcher er Namens der Nation seinen tiefen Dank darüber Ausdruck verlieh, daß sich Se. Majestät bei dem Feste vertreten ließ. Széll sagte: „Die schönste unverwundbare Blume des Kranzes, den die Nation auf den Sockel des Denkmals niederlegt, ist die pietätvolle Erinnerung, womit der König vereint mit uns dieses Fest feiert.“ Erzherzog Josef August erwiderte, der Hauptzug des Charakters des Ungars ist die Dankbarkeit, die Pietät, Treue und unerschütterliche Anhänglichkeit an jene, die ihn mit Liebe und väterlicher Sorgfalt umgeben.

Dankesfüllt wendet sich die Nation zum großen König, in dem es demselben ein dauerndes glänzendes Denkmal setzt und hiemit ein leuchtendes Pfand ihrer Liebe und Treue niederlegt. Unter Glockengeläute und Kanonendonner fiel die Hülle vom mächtigen Denkmal, welches Erzherzog Josef August unter Leitung des Bildhauers Fadrus' besichtigte. Mittags nahmen die Seelsorger der einzelnen Concessionen die Einsegnung der von den Frauen Ungarns gespendeten Elisabethfahne vor. Bei der Eröffnung des ethnographischen Museums empfing Erzherzog Josef August die Bauerndeputation, welche ihn bat, den mitgebrachten keine welkenden Blumen enthaltenden Kranz dem Könige als Zeichen des Ausdruckes der Liebe, Huldigung, Treue und Anhänglichkeit übermitteln zu wollen. Der Erzherzog versprach dies zu thun. Unter jubelnder Begeisterung reichte Erzherzog Josef August dem Sprecher der Deputation die Hand. Abends fand im Theater eine Festvorstellung statt, nach welcher der Erzherzog mit den Mitgliedern des Regierens abreiste.

**Die Schwester Kossuth's gestorben.** Wie aus Budapest berichtet wird, ist Frau Louise Ruttkay-Kossuth, die Schwester und aufopfernde Pflegerin des großen Patrioten Ludwig Kossuth an Altersschwäche verstorben. Die Verbliebene hatte 1810 in Satoralja-Ujhely das Licht der Welt erblickt. Sie war an den Abonyer Postmeister Josef Ruttkay verheiratet, von dem sie 1852, als sie das Vaterland verlassen mußte, geschieden wurde. Sie lebte Anfangs mit der Mutter in Brüssel, nach dem Tode der Letzteren begab sie sich mit ihrem drei Söhnen nach Amerika. 1883 zog sie zu ihrem Bruder nach Turin, dem sie die zärtlichste, aufopferndste Pflegerin wurde. Erst nach dem Tode Kossuth's kehrte Frau Ruttkay nach Ungarn zurück, wo sie in der Hauptstadt in stiller Eingezogenheit lebte, bis sie Sonntag von ihren Lieben umgeben, ihren edlen Geist aushauchte.

**Wichtig für Trafikanten.** Das Handelsministerium hat in einer neuerlichen Verordnung verfügt, daß jene Trafikanten, welche auch Ansichtskarten, Briefpapiere und andere Artikel, welche nicht zu Rauchrequisiten zählen, in ihrem Geschäft verkaufen, hiezu einen separaten Gewerbeschein lösen müssen.

**Die Liebe des Jesuiten-Vaters.** Der vom Jesuitenorden ausgetretene Fürst Eugen Esterházy, dessen romantischer Eidbruch überall so großes Aufsehen erregte, richtete an die Budapest Blätter folgendes Schreiben: „Ich erlaube und fordere die Redaktion achtungsvoll auf, jene Angaben, welche sich auf meinen Austritt aus dem Jesuiten-Orden, noch mehr aber auf dessen Vorgeschichte beziehen, in Ihrem w. Blatte je eher und an einer möglichst auffallenden Stelle als ganz und gar erdichtet zu erklären und richtigzustellen, beziehungsweise zurückzuziehen.“

**Trafiken dürfen nicht öffentlich zum Verkauf offerirt werden.** Das Finanzministerium lenkte in einer Zuschrift an das Handelsministerium die Aufmerksamkeit darauf, daß in den Zeitungen namentlich von Vermittlungsämtern Trafiken zum Verkaufe offerirt werden. Nachdem die Vergebung von Trafiken ein Monopol des Finanzärars bildet, können Trafiken auch nicht verkauft werden und involviren diesbezügliche Ankündigungen eine Uebertretung. Infolge dessen erließ das Handelsministerium an sämtliche Gewerbebehörden eine Zirkular-Verordnung, wonach alle Fälle, wo Trafiken öffentlich zum Verkaufe ausgedoten werden, in welchem Wege immer die Behörde hiervon Kenntniß erlangt, als Uebertretung zu ahnden sind.

**Ein sonderbarer Rechtsstreit** dürfte demnächst die Gerichte beschäftigen. Die jugendliche Schauspielerin Jrl. v. S., eine Kunstgenie von großer Begabung aber ebenso großer Unersahrenheit in den praktischen Dingen des Lebens, hatte nach J. ein Engagement angenommen. Was Jrl. v. S. nicht wußte, war sonst in den Kreisen der Künstler ziemlich allgemein bekannt: daß nämlich Director A. gewerbsmäßig irgendwo ein Theater-Unternehmen beginne, ein paar Wochen die Kasseneingänge an sich bringe und am ersten Gagetage seinen Künstlern kalten Blutes eröffne, daß er der schlechten Geschäfte wegen „einpacken“ müsse und keine Gage zahlen könne. Auch in J. operirte der Herr Director nach diesem bewährten System, nur daß er dieses Mal, um der peinlichen persönlichen Auseinandersetzung mit seinem Personal zu entgehen, heimlich das Weite suchte. Jrl. v. S. sah sich eines Tages außer Engagement, ohne auch nur einen rothen Heller für ihre fast vierwöchentliche Thätigkeit erhalten zu haben. Ihre geringen Vorräthe gestatteten ihr gerade noch, ein Billet nach J. zu nehmen, um zu ihrer Mutter zu fahren. Wer beschreibe ihr Erstaunen, als sie sich im Eisenbahn-Coupee dem ungetreuen Director gegenüber sah! Den heftigen Vorwürfen der jungen Dame mit Achselzucken begegnend, nahm der Director schließlich ein Blättchen Papier aus seiner Brieftasche und übergab es der jungen Künstlerin mit den cynischen Worten: „Nehmen Sie dieses halbe Los der Königl. ungar. Klassen-Lotterie. Es ist alles, was ich besitze. Vielleicht haben Sie Glück und gewinnen darauf.“ — Dieser Tage hatte nun Jrl. v. S. in Budapest zu thun. Sie suchte dort Ungarns größtes Klassenlotterie-Geschäft — A. Török & Comp., Theresienring 46 — auf, von welchem das Los bezogen worden war, und erfuhr zu ihrer freudigen Genugthuung, daß ihre Nummer mit einem Haupttreffer gezogen worden sei. Inzwischen hat aber auch Director A. von diesem Glücksfall Wind bekommen und verlangt von der Künstlerin die Anzahlung desjenigen Betrages, der ihr über die Gagenforderung hinaus zugefallen ist. Man darf auf den Ausgang des Prozesses gespannt sein.

**Die neuen Hunderter.** Am 20. d. M. gelangen die neuen, auf 100 Kronen lautenden Banknoten zur Ausgabe und zu gleicher Zeit beginnt die Einziehung der Hundert-Gulden-Noten. Die neuen Hunderter sind 165 Millimeter breit und 110 Millimeter hoch und sind auf beiden Seiten grün gedruckt. Das Papier hat keinen Wasserdruck. Das eigentliche Notenbild ist in einen rechteckigen Rahmen eingefast, dessen oberer Theil und beide Seiten von Quilochen ausgefüllt sind. Die drei Quilochen des oberen Theiles weisen die Zahl „100“ in weißer Farbe auf, welche sich in der den rechten, oberen Winkel bildenden Kartouche wiederholt. Auf der ungarischen Seite tragen Bänder die Symbole der Musik, auf der deutschen die der Wissenschaft. Der untere Theil des Rahmens bildet einen Sockel, welcher auf der ungarischen Seite nur die ungarische Inschrift:

„Száz korona“ trägt, während auf der deutschen Seite die Wertbezeichnung in acht Sprachen angebracht erscheint. Auf der linken Seite dieser Tafel befindet sich das Bild einer auf einer Steinbank sitzenden Frau und eines nackten Kindes, auf dessen Schulter die Hand der Frau ruht. Den Hintergrund der Gruppe bildet ein Vorhang, auf dessen oberem Theil das ungarische Wappen, beziehungsweise der kaiserliche Doppeladler sichtbar sind. Die rechte Seite des innern Theiles beherrscht eine männliche Figur. Auf der ungarischen Seite ein dem Beschauer mit dem Rücken zugewandeter Schmittler der sich auf seine Sense stützt; auf der deutschen Seite ein Schmied, der sich auf einen Schmiedehammer stützt. In der Mitte der Note befindet sich von feinen Gullöcher-Rosetten eingefaßt, der eigentliche Text. Der roth-braune Grundton deckt die ganze Fläche und ist nur die Mitte, welche den Text enthält, lichter gehalten. Oberhalb des Textes steht in rothen Druck auf der ungarischen Seite die Nummer, auf der deutschen die Serie. Wie bereits erwähnt, beginnt mit der Ausgabe der neuen „Hundert“ die Einziehung der alten. Sowohl die beiden Hauptanstalten, als Filialen der Bank nehmen die alten Hundert in Zahlung und zur Einwechslung bis 30. April 1904. Von da ab bis 31. Oktober nehmen und wechseln bloß die beiden Hauptanstalten die alten Noten, während die Filialen bloß die Umwechslung besorgen. Nach diesem Termin hört die Zahlkraft dieser Noten gänzlich auf und auch bei den beiden Hauptanstalten kann nur die Umwechslung verlangt werden. Nach dem 1. Oktober 1910 ist die Oesterreichisch Ungarische Bank nicht mehr verpflichtet, die alten Hundert einzulösen oder umzutauschen. Wer welche besitzt, wird gewiß nicht bis dahin warten und da bis zum Ablauf des letzten Termins noch rund acht Jahre sind, hoffen wir, daß unsere Freunde inzwischen der alten Noten sich entledigt und eine recht umfangreiche Kollektion der neuen Noten angeammelt haben werden.

**Verhafteter pangermanischer Redakteur.** Wie aus Brassó berichtet wird, wurde der Redakteur der „Kronstädter Zeitung“ Hermann Schrott, wegen mehrerer in seinem Blatte erschienenen aufreizenden Artikel, vom Stadthauptmann verhaftet. Schrott's Zuständigkeit ist unbekannt. Er war früher in Rumänien thätig und wurde von dort wegen antirumänischer Aufreizungen ausgewiesen.

**Verhaftung eines Wiener Professors in Chicago.** Die Londoner „Daily Mail“ meldet aus Chicago: Professor Lorenz aus Wien hat, nachdem er das Töchterchen des Millionärs Armour operirt hatte, an der Universitätsklinik die gleiche Operation an neun Kindern unter 12 Jahren vorgenommen. Sämmtliche Patienten, die infolge Verzerung des Hüftgelenkes verkrüppelt waren, erscheinen geheilt. Professor Lorenz wurde aber unbefugter Ausübung der ärztlichen Praxis in Amerika verhaftet und es wird ihm der Prozeß gemacht werden.

**Seltene Glück!** Eine Gruppe Arbeiter, die jüngst bei der bekannten Glückskollekte A. Gaedike in Budapest, Róssuth Lajosgasse 11, in der Klassenlotterie den 400.000 Kronen-Treffer gewannen, haben bei der unlängst beendeten Ziehung den Haupttreffer von 20.000 Kronen unter sich zur Vertheilung bringen können. Wer einen Haupttreffer machen will, muß beim Glücks-Gaedike sein Glück versuchen.

**Raubmord an einer Prostituirten.** Die Prozeß-Verhandlung gegen den Eisenfabriks-Arbeiter Bela Baruch-Gelber, der am 21. Dezember die Prostituirte Therese Müller ermordete und beraubte, wurde am 14. d. M. beendet. Der Gerichtshof zog sich in später Abendstunde auf Grund des bejahenden Verdiktes der Geschworenen zur Urtheilsfällung zurück. Baruch-Gelber wurde wegen Mordes, Raubes und zweimaligen Diebstahles schuldig gesprochen und zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt. Den Vater der Müller verwies der Gerichtshof mit seinem Schaden-Anspruche auf den Zivilprozeß-Beg. Der Verteidiger und der Angeklagte meldeten die Nullitätsbeschwerde an.

**Entführt und ermordet.** Aus Olmütz berichtet man: Die 17-jährige Agnes Spacet, die bei ihrer Tante Franziska Stulis in Stephanau bedienstet war, wurde vor einiger Zeit von dem mit der Tante bekannten Christian Niegel unter dem Vorwande entführt, daß er das Mädchen ins Kloster bringen wolle. Nunmehr wurde eine bei Lilienfeld gefundene Leiche als die des Mädchens agnosirt.

**\*\* Eine österreiche Spezialität.** Magenleidenden empfiehlt sich der Gebrauch der echten „Moll's Seidlitz-Pulver“ als eines

altbewährten Hausmittels von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit nachhaltig steigender Wirkung. Eine Schachtel K. 2.—Täglicher Versandt gegen Post-Nachnahme durch Apotheker **M. Moll**, k. und k. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich **Moll's** Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (47/e—x.4)

**Bevölkerungs-Bewegung.**

Bei dem Gr.-Beckerker k. u. Matrifel-ante haben im Laufe der Woche folgende Anmeldungen stattgefunden:

**Gen:** Michael Bobn, r.-l., Landmann, mit Kath. Negl, r.-l. — Georg Gynt, r.-l., Gärtner, mit Franziska Popp, r.-l. — Thomas Weidling, r.-l., Tagelöhner, mit Anna Koncek, r.-l. — Ludwig Szabó, r.-l., Schriftföher, mit Emma Katharina Rosenthal, r.-l.

**Geborene:** Basal Muntján, gr.-or., Tagelöhner, ein Knabe. — Michael Schieber, r.-l., Wagner, ein Knabe. — Johann Kovács, r.-l., Tagelöhner, ein Mädchen. — Nikolaus Németh, r.-l., Tagelöhner, ein Knabe. — Marie Holz, r.-l., ein Knabe. — Bojin Koslovacki, gr.-or., Landmann, ein Mädchen. — Julius Maurer, evang., Ingenieur, ein Knabe. — Karl Tribin, r.-l., Weber, ein Mädchen. — Wenzel Poluel, r.-l., Tagelöhner, ein Knabe. — Stefan Tausin, gr.-or., Landmann, ein Knabe. — Josef Palati, r.-l., Landmann, ein Mädchen. — Nikolaus Grafel, r.-l., Landmann, ein Mädchen. — Milan Kanisavljev, gr.-or., Eisenschmied, ein Knabe. — Anton Beniovác, r.-l., Eisenbeschler, ein Knabe. — Johann Wolfcorinesti, gr.-or., Tagelöhner, ein Mädchen. — Dr. Moriz Grün, isr., Arzt, ein Mädchen. — Martin Zubák, r.-l., Landmann, ein Knabe. — Michael Szabó, r.-l., Schuldiener, ein Knabe. — Dusan Momirek, gr.-or., Tagelöhner, ein Mädchen. — Margaretha Stumpf, r.-l., Diensthöte, ein Mädchen. — Paul Kutyanski, gr.-or., Landmann, ein Knabe. — Math. Bartha, r.-l., Landmann, ein Knabe. — Franz Zimmer, r.-l., Tagelöhner, ein Mädchen.

**Verstorbene:** Despot Belesa, gr.-or., Landmann, 42 Jahre, Tuberkulose. — Bogdan Bertarft, gr.-or., Landmann, 40 Jahre, Tuberkulose. — Binny Mosje, gr.-or., 4 Jahre, Scharlach. — Anton Szegrad, r.-l., 8 Monate, Darmfatareb. — Terefa Szalajba, evang., 8 Monate, Lebensschwäche. — Witwe Hermine Steingahner geb. Grób, r.-l., 79 Jahre, Altersschwäche. — Philipp Adrich, r.-l., 6 Jahre, Scharlach. — Sabbas Kanisavljev, gr.-or., 1 Tag, Lebensschwäche. — Gustav Kreidler, r.-l., Kaufmann, 39 Jahre, Tuberkulose. — Alona Nyeqru, gr.-or., 15 Jahre, Gehirnweichung. — Bulofava Momirek, 1 Tag, Lebensschwäche.

Von den Mitgliedern des „Groß-Beckerker Leichenvereines“ sind gestorben:

- Nr. 32. Rosalia Bieber.
- Nr. 33. Margarethe Schmidt.
- Nr. 34. Magdalena Holz.
- Nr. 35. Margarethe Kálmán.
- Nr. 36. Nikolaus Kopl.
- Nr. 37. Elisabetha Döfel.

Verantwortlicher Redakteur: **Rudolf Wauer.**  
Hauptmitarbeiter: **Moriz Schwarz.**

**Gingehendet. \*)**

**Kauft schwarze Seide!**

Verlangen Sie Muster unserer garantirt soliden Seidenstoffe von Kronen 1.15 bis 18.— per Meter.

Spezialität: **Neueste Seidenstoffe für Braut-, Gesellschafts- u. Strassentouilletten**, auch in farbig und weiss.

Wir verkaufen nach Oesterr.-Ung. direkt an Private und senden die ausgewählten Seidenstoffe **zoll- u. portofrei** in die Wohnung. (78b—26 18)

**Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)**

Seidenstoff-Export.

**Für Weintrinker,**  
welche die Mischung des Rebensaftes mit einem Sauerbrunnen lieben, ist vor Allem

**MATTONI'S**  
**GISSHÜBLER**

Feinstes alkalischer SAUERBRUNNEN

zu empfehlen. Derselbe neutralisirt die Säure des Weines und gibt demselben einen äusserst angenehmen, prickelnden Beigeschmack, ohne dessen Farbe schwärzlich zu machen.

216a—15.10

\*) Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernimmt der Einleger die Verantwortung.

**Inserate.**

**Mehlgeschäft.**

Gestützt auf das langjährige Vertrauen des geehrten Publikums, habe ich die Ehre anzuzeigen, daß ich im Gebäude des „Spar- und Vorschussvereines“ vis-a-vis der **Arsen Popovits'schen Schnittwaaren-Fabrikation** ein allen modernen Appropriationsansprüchen entsprechendes

**Mehl-, Salz- und Viktualien-Geschäft** eröffnet habe.

Wie bisher, wird es auch in Zukunft mein Ehrgeiz sein, meine geehrten Kunden in Allem zufrieden zu stellen. **Prompte Bedienung, reine unverfälschte Waare und billiger Preis** bilden mein Geschäftsprinzip auch in Zukunft.

Mich dem Wohlwollen des geehrten Publikums empfehlend

Gr.-Beckerker, im Oktober 1902.

hochachtungsvoll

(324—3.4)

**Paul Scheirich.**

**Gebrauche Jeder die auffallend wirkende**  
**TERKA RO'SA'SCHE**  
**Haarpomade.**

Stärkt nach kurzem Gebrauche den schwächlichen Haarboden derart, dass das Ausfallen der Haare in kurzer Zeit behoben wird. Wirkt unterstützend auf den Haarwuchs. Durch deren Gebrauch wird das Haar angenehm weich und gesund erhalten. Durch sie haben schon viele ein reiches dichtes Haar erhalten. Entfernt mit Erfolg die so unangenehmen Haarschuppen. Verändert die Haarfarbe gar nicht.

Ist so zu gebrauchen, wie jede andere Pomade. Enthält keine schädlichen Stoffe. Ist womöglich auf einem kühlen Orte zu halten.

Schutzmarke protokolliert.

**Erhältlich:**  
In Budapest bei Josef v. Török, Apotheker und in den meisten Droguerien und Apotheken.

Temesvár: N. Schwarz, Parfumeur. M. Szelenzky, Johann Sauer, Aloisia Fehn. — Zombor: S. Weszelszky. — Ujvidék: P. Wack. — Mitrovitz: N. Nenadovits. — Ruma: Danilo Udickzy. — Brod n/S: V. Schier. — Jarkovacz: Lednitzky, Apotheker. — N. Palánka: Sigm. Steiniz. — Szent-Miklós: J. Müller. — Bács-Almás: Julius Scherg. — Lugos: J. Menzig. — Pécs: Gells und Graf. — Karánsebes: „Severinania.“ — Orsova: M. Scheinberger. — Szarcsova: R. Czech. — Poprad: Ludwig Kudesch. — Szarajovo: I. Dobaczky, Apotheker. — Mostár (Herzegowina): Adam Miskasic. — Sziszek: Ivan K. Loncsár. — Versecz: Rudolf Lendle, J. Griesz. — Pakracz (Slavonien): J. Petrovits. — Nagybecskerek: Karl Sohn, I. Ro'sa und bei der Eigentümerin Terka Ro'sa.

Ein kleiner Tiegel 60 kr. (1 Kr. 20 Hell.) Ein grosser Tiegel 1 fl. (2 Kr.).

Bei vorheriger Einsendung des Betrages portofrei.

„Als Haarpomade ungeschädlich befunden“.  
Dr. S. NEUMANN, beideter Chemiker.

**Restitutionsfluid**

**Kwizda's**

**Restitutionsfluid**

**Fluid**

K. u. k. pr. Waschwasser für Pferde, Preis 1 Fl. K. 2.80. Seit 40 Jahren in Hol-Marställen, in den grösseren Stallungen d. Militärs u. Civils im Gebrauch, z. Stärkung vor und Wiederkräftigung nach grossen Strapazen, bei Verstauchungen, Steifheit der Sehnen etc., beßigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training. Ecut nur mit obiger Schutzmarke zu beziehen in allen Apoth. u. Drug. Oesterr.-Ung.

Haupt-Depöt:  
**Franz Joh. Kwizda, Kreisapotheker, Korneuburg** bei Wien  
k. u. k. öst.-ung., k. rum. u. lörsil. bulg. Hoflieferant

831—20.12

# Sine Dampfmühle,

gut eingerichtet, ist zu günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen, eventuell zu verpachten.

Näheres bei

**M. Hirtenstein,**  
Nagybeeskeref. (333-3.1)



(328-12.2)

# Hausverkauf

In der Ungar-Gasse ist ein Haus, bestehend aus sechs Wohnungen und schönem großen Garten, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Näheres in der Administration dieses Blattes. (331-3.2)

**Früchte-, Gemüse- u. Fleisch-Conserven, Dörrgemüse**

empfehl in bester Qualität die **Erste Kecskeméter Conservenfabrik** in Kecskemét.

— Preislisten gratis und franco. —  
(245-13.8)

# Dienerstelle

Bei der Nagybeeskereker freiwilligen Feuerwehr ist eine Amtsdieners-Stelle in Erledigung gekommen.

Ein gesunder junger Mann, Professionist, wird gesucht, der auf diese Stelle reflektirt.

Nähere Auskunft erteilt das gefertigte Kommando.

**Johann Kühn,**  
Oberkommandant.

335-1.1

# Wohnungsvermietung.

Per 1. November, eventuell sofort, ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Speis, Keller, Kammer und separaten Boden zu vermieten. (322-x.3)  
Näheres im Hause Melenczei utca 36, oder in der Administration dieses Blattes.

**! Hustenleidender !**  
probire die hustenstillenden und wohlgeschmeckenden **Kaiser's**

**Brust-Bonbons**

**2740** not. begl. Zeugn. beweisen wie bewährt u. von sicherem Erfolg solche bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh** und **Beschleimung** sind. Dafür Angebotenes weise zurück! Packt 20 und 40 Heller. Niederlage bei: **Josef Kellner, Apoth., in Gr.-Beeskerek.** (336-24.1)

# Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das t. erlöbte Werk: (156 36.16)

**Dr. Retau's Selbstbewahrung**

81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 2 fl. Jede es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt No. 21, sowie in jeder Buchhandlung.

# Globus Putz Extract

ist das beste Metall Putzmittel.

Dosen à 10, 16 und 30 Heller überall vorrätig.

Jeder Versuch führt zu dauernder Benützung!

Erfinder und alleiniger Fabrikant: 318/III-21

Fritz Schulz jun. Actiengesellschaft, Eger und Leipzig.

# Einladung

zur I. Klasse

der neuen mit bedeutend grösseren Haupttreffern ausgestatteten

# XI. königl. ung. priv. Klassenlotterie

Ziehung schon am (334-5.1)

**20. und 21. November 1902,**

der Preis I. Klasse beträgt für

ein ganzes ein halbes ein viertel ein achtel Los

Kron. 12.— 6.— 3.— 1.50

Der Versandt der Originallose erfolgt gegen vorherige Einsendung des Betrages oder

gegen Nachnahme. Am bequemsten und billigsten bestellt man per Postanweisung. Jeder

Bestellung wird ein amtlicher Plan beigelegt. Amtliche Ziehungslisten werden sofort nach

Ziehung versandt. Postchecks zur portofreien Einsendung von Geldern gratis und franco.

Bestellungen erbitte möglichst umgehend.

**A. Gaedicke** BUDAPEST,  
Kossuth Lajos-Gasse II.

# Gaedicke's Glück

ist

# colossal!

Nachstehende Haupttreffer wurden meinen werthen Kunden bar ausbezahlt

auf Los		
Nr. 62551	600000	Kronen
" 33464	400000	"
" 11119	400000	"
" 28916	400000	"
" 42758	100000	"
" 49878	100000	"
" 87991	100000	"
" 60912	70000	"
" 78863	60000	"
" 82528	60000	"
" 97263	60000	"
" 6920	30000	"
" 38691	30000	"
" 90964	30000	"
" 23481	25000	"
" 30049	25000	"
" 28950	20000	"
" 33402	20000	"
" 35862	20000	"
" 44410	20000	"
" 60781	20000	"
" 78848	20000	"
" 88874	20000	"
" 57734	15000	"
" 77950	15000	"
" 82506	15000	"
24 à 10000 K	=	240000 K.
46 " 5000 "	=	230000 "
292 " 2000 "	=	584000 "
599 " 1000 "	=	599000 "
883 " 500 "	=	441500 "

wurde bei mir gewonnen.

Gewinnverzeichnis der neuen mit bedeutend grösseren Treffern ausgestatteten XI. Königl. ung. priv. Klassen-Lotterie.

55.000 Gewinne 110.000 Lose. Jedes zweite Los gewinnt. Haupttreffer eventuell

**1 Million Kronen.**

	Kronen
1 Prämie mit Gewinn a	600000
1 "	400000
1 "	200000
2 "	100000
1 "	90000
2 "	80000
1 "	70000
2 "	60000
1 "	50000
1 "	40000
5 "	30000
3 "	25000
8 "	20000
8 "	15000
36 "	10000
67 "	5000
3 "	3000
437 "	2000
803 "	1000
1528 "	500
140 "	300
34450 "	200
4850 "	170
4850 "	130
100 "	100
4350 "	80
3350 "	40

55.000 Gew. u. Prämie im Betrage 14.459.000

# Tafel-Trauben

feinste Sorten

per Kilo 40 Heller bei  
**Dr. Ludwig Brajer**

Herrn-Gasse 3.

285-x.8



**CLAYTON & SHUTTLEWORTH**  
Filiale: TEMESVÁR, Herrngasse 1 (nächst dem Josefstädler Bahnhofe)  
empfehlen ihr reichhaltiges Lager von  
**Locomobilen und Dampfdreschmaschinen** von 2½ bis 12 Pferdekraft,  
Stroh-Elevator, Göpel-Dreschmaschinen, Klee-Dreschmaschinen, Putzmühlen,  
Trieurs, Gras- und Getreidemäher, Heurechen, Eggen, Häcksler, Rübenschneider,  
„COLUMBIA-DRILL“ allerbeste Säemaschinen, Planet Jr. Hackmaschinen,  
Kukurutzrebler, Schrot- und Mahlmühlen, Universal-Stahlpflüge, zwei-  
und dreischarige Pflüge, sowie alle Gattungen landw. Maschinen  
zu den billigsten Preisen.  
Illustrirte Preiskataloge auf Verlangen gratis und franco.

203-1411

**ERSTE NAGYBECSKEREKER ESSIG-FABRIK.**  
Gegründet in den Jahren 1830.  
(Im Stadttheile „Amerika“, Bakits-Gasse 1989, neben  
der Keller & Kugler'schen Strumpfstrickerfabrik.  
Ausgezeichnet mit dem Ausstellungs-Medaillen-Diplom  
für praktische und gute Arbeit.

Empfiehlt seine ausgezeichnete Qualität  
Essig für alle Küchengebräuche, sowohl für  
die Gurken-, als auch für die Paprika-Ein-  
säuerung, den Liter von 6—10 Hell, ferner  
seinen Essig Essenz von 12—24 Heller den  
Liter. Für Kaufleute liefere ich Essig-Essenz  
in jedem im Handel vorkommenden Grade.

Die Preise variiren je nach dem Grade.

Für vollkommene Garantie bürgt

**Josef Somogyi.**

279-20 10



**GRAND PRIX  
PARIS  
1900**  
**CHOCOLAT  
SUCHARD  
CACAO**  
VORZUGLICHE  
QUALITÄT  
GARANTIRT REIN.

(41-52 41)

Allein echter englischer  
**Apotheker A. Thierry's Balsam**

sanitätsbehördlich geprüft und begutachtet.

Die Adjustierung der Flaschen steht unter handelsgesetzlichem Musterschutz.



Allein echter Balsam  
aus der Schutzengel-Apotheke  
des  
**A. Thierry in Pregrada**  
bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Dieser Balsam dient innerlich und äusserlich. — Er ist: 1. Ein unerreicht  
wirksames Heilmittel bei allen Krankheiten der Lunge und der  
Brust, lindert den Katarrh und stillt den Auswurf, benimmt den  
schmerzhaften Husten und heilt selbst veraltete solche Leiden.  
2. Wirkt vortrefflich bei Halsentzündung, Heiserkeit und allen Halskrankheiten etc.  
3. Vertreibt jedes Fieber gründlich. 4. Heilt überraschend rasch Magenkrampf,  
Kolik und Reissen im Leibe. 5. Wirkt gelinde abführend und blutreinigend, reinigt  
die Nieren, benimmt die Hypochondrie u. Melancholie und stärkt den Appetit und  
die Verdauung. 6. Dient vortrefflich bei Zahnschmerzen, hohlen Zähnen, Mundfaule  
und allen Zahn- u. Mundkrankheiten und benimmt das Aufstossen und den üblen  
Geruch von Mund u. Magen. 7. Dient äusserlich als wunderbares Heilmittel für  
alle Wunden, Hitzblattern, Fisteln, Warzen, **Brandwunden, erfrorene Glieder**,  
Krätze, Räude und Ausschläge, benimmt Kopfschmerz, Sausen, Reissen,  
Gicht, Ohrenschmerz etc. **Man achte immer genau auf die grüne Nonnen-**  
**Schutzmarke wie obenstehend!** Vor Fälschungen schützt am besten der  
**direkte Bezug** von der Fabrik in **Original-Falzkartons** franko jeder Post-  
station Oesterreich-Ungarns 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen, nach  
Bosnien und Herzegovina 4 Kronen 60 Heller. Weniger wird nicht versendet.  
Versendung **nur gegen Vorausanweisung** des Betrages oder Anzahlung.

**Warum leiden Sie?** wo Ihnen doch sichere Heilung aller und jeder wenn auch **noch so**  
**alten** Wunden in gewisser Aussicht steht u. Sie fast immer jede schmerz-  
hafte und gefährliche Operation und sogar Amputationen vermeiden können durch Anwendung von

**Apotheker A. Thierry's allein echter**

**Centifolien-Salbe**

von ausserordentlicher Zugkraft in der Heilung der Wunden, sowie in der Linderung der Schmerzen  
**unerreicht.** Echte Centifolien-Salbe findet Anwendung: Bei böser Brust der Wöchnerinnen, Stockung des Milchabflusses,  
Brustverhärtung, bei Rothlauf, bei allerhand alten Schäden, offenen Füssen oder Beinen, Wunden, Salzfuss, geschwollenen  
Füssen, selbst bei Knochenfrass; bei Hieb-, Stich-, Schuss-, Schnitt- und Quetschwunden; zur Herausziehung aller Fremd-  
körper, als: Glas- und Holzsplitter, Sand, Schrotte, Dornen etc.; bei allen Geschwüren, Gewächsen, Carbunkeln, Neubil-  
dungen, selbst Krebs; bei Fingerwurm oder Tadel, Nagelgeschwüren, Blasen, wundgezogenen Füssen, **Brandwunden**  
**aller Art**, erfrorenen Gliedern, beim Durchliegen der Kranken, Geschwulst am Halse, bei Blutschwären, Ohrenlaufen und  
Wundsein der Kinder etc. etc. Versendung nur gegen Vorausanweisung des Betrages. Es kosten sammt Postporto, Fracht-  
brief und Packung etc. 2 Tiegel 3 Kronen 50 Heller. **Atteste liegen in Originalen massenhaft auf.** Ich warne vor  
dem Ankauf von wirkungslosen Fälschungen und bitte genau zu beachten, dass auf jedem Tiegel die Firma „Schutzengel-  
Apotheke des Thierry (Adolf) LIMITED in Pregrada“ eingebrannt sein muss.

Diese beiden in ihrer Heilkraft unübertrefflichen Mittel unterliegen niemals dem Verderben, sondern werden im Gegen-  
theile je älter, desto werthvoller und wirksamer, auch leiden sie weder durch Frost noch durch Hitze, können daher zu jeder  
Jahreszeit versendet werden. Sie bringen fast immer Erfolge u. Hilfe, zumindest bis zum Eintreffen eines Arztes, selbstredend  
darf man niemals zu anderen Fälschungen oder derlei angeblichen werth- u. wirkungslosen sogenannten Ersatzmitteln grei-  
fen, für welche man wohl nur zwecklos Geld hinauswirft, sondern man halte sich stets nur an diese beiden altbewährten,  
reellen, billigen, verlässlichen, dabei absolut unschädlichen, weltbekannten Mittel, welche in jeder Familie für alle Fälle  
stets vorrätzig gehalten werden sollen. Wo man sie nicht echt mit allen angegebenen Merkmalen der Echtheit bekommen  
kann, bestelle man direkte und adressire:

**An Apotheker Thierry (Adolf) LIMITED Schutzengel-Apotheke in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.**

Central-Depot in Budapest bei Apotheker J. v. Török, in Agram bei Apotheker S. Mittelbach und in Wien bei Apotheker  
C. Brady.

187 52 29



**FRANZ-**

branntwein  
**Apoth. Vértés',**

Im Gebrauch der wirksamste,  
ist infolge seiner absoluten Reinheit  
sowohl zum äusserlichen, als auch in-  
nerlichen Gebrauche vor allen ande-  
ren bestens geeignet, speziell auch zu  
der jetzt so beliebten Massage. Mit  
vorzüglichem Erfolge angewendet  
bei Gicht, Rheuma, Erkältungen,  
Lähmungen, Verrenkungen, bei Ent-  
zündungen und Geschwüren, sowie  
zur Kräftigung des Haarbodens und  
zur Reinigung des Mundes; ferner innerlich bei Magen-  
krämpfen, Kopfschmerzen, Uebelkeiten u. s. w. Soldaten,  
Jäger, Touristen, Briefträger und überhaupt Allen, die  
viel zu gehen haben, unentbehrlich.  
Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke. 1 Flasche 30 S.,  
1 und 2 Kronen zu haben in den Apotheken, Droguerien  
und Spezereihandlungen, in **Nagybeskereker** bei den  
Herren: Sigmund Bantoch Apotheker, Josef Armbruster,  
Karl Csaba, Jozsa Gligorjevit, Leopold Kadelburger,  
Alexander Keppich, Max Kovács, Georg Potben, Béla  
Ro'sa, Ignaz Ro'sa, Paul Schwarz, Theodor Thuringki,  
Oskar Treitter, Jakob Weisershan, A. Zimmerer, über-  
haupt dort wo Plafate mit obiger Schutzmarke erhältlich  
sind, ferner direkt bei

**L. VÉRTÉS, Adler-Apotheke, Lugos.**

Auf den letzten Ausstellungen in Rom, Ostende,  
Paris und London mit Ehrenmedaille, Ehrenkreuz und  
Ehrendiplom ausgezeichnet. (239-50.14)

# Billige Seiden

bis hochste, in unerreichter Auswahl für Straßen-, Gesellschafts- und Braut-Toiletten. Wundervolle Foulards von Kr. 1.20 v. M. an, meter- und robenweise an Private porto- und zollfrei. Proben franco. Briefporto 25 St.

Seldenstoff-Fabrik-Union

## Adolf Grieder & Cie, Zürich, P. 10,

Ko 165 Ls

Kgl. Hoflieferanten.

(Schweiz)

(261/6-x.12)

# Man biete dem Glücke die Hand!

Schon Viele wurden durch Einkauf eines Loses bei uns glücklich.

Die chancenreichste Lotterie der Welt ist unsere königl. ungar. Klassen-Lotterie. — Von

## 10.000 Losen werden 55.000 mit Geldgewinnen gezogen.

Grösster Gewinn eventuell

# 1.000.000 Kronen.

1 Prämie 600.000. 1 Gewinn à 400.000, 200.000, 2 à 100.000, 1 à 90.000, 2 à 80.000, 1 à 70.000, 2 à 60.000, 1 à 50.000, 40.000, 5 à 30.000, 3 à 25.000, 8 à 20.000, 8 à 15.000, 36 à 10.000, 67 à 5000, 3 à 3000, 437 à 2000, 803 à 1000, 1528 à 500, 140 à 300, 34.450 à 200, 4850 à 170, 4850 à 130, 100 à 100, 4350 à 80, 3350 à 40. Im Ganzen

14,459 000 Kronen, sage Vierzehn Millionen 459.000 Kronen.

### GLÜCKSKALENDER.

Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dazember
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31	1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29	1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31	1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30	1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31	1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30	1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31	1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31	1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30	1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31	1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30	1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31

### Wann habe ich Geburtstag?

Jeder versuche sein Glück mit der an seinem Geburtstage verzeichneten Nummer. In die en Kalender is an jedem Tage des Jahres eine Nummer verzeichnet, welche bei ungehörter Bestellung von uns bezogen werden kann, so dass Jedem die Wahl seiner Nummer freistellt. Sollte die Nummer inzwischen vergriffen sein, so senden Ihnen eine ähnliche.

Das ganze Unternehmen steht unter Aufsicht des Staates. Die planmässige Einlage der Originallose I. Klasse beträgt: für ein achtel 1/8 fl. —.75 oder Kronen 1.50 für ein viertel 1/4 fl. 1.50 oder Kronen 3.— „ „ halbes 1/2 „ 3.— „ „ „ „ „ „ ganzes 1/1 „ 6.— „ „ „ 12.— und werden dieselben gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages versandt. Amtliche Pläne gratis. Aufträge auf Originallose bitten bis zum

6. Oktober d. J. (321-6.2)

direkt an uns einzusenden. **FILIALEN:** Waitznering 4. Museumring II. Elisabethring 54.

# A. Török & Co.

BANKHAUS BUDAPEST, VI. Theresienring 46/a. Grösstes Klassen-Lotterie Geschäft.

Viele und sehr grosse Gewinne zahlten wir an unsere werthen Kunden aus und zwar in kurzer Zeit über neun Millionen Kronen.

Bestellbrief zum Abschneiden. Herren A. TÖRÖK & Co. Hauptcollecteure, Budapest.

Ersuche um Zusendung von Original-Los I. Klasse der königl. ungar. priv. Klassen-lotterie nebst amtlichen Plan.

Der Betrag von Kronen ist per Nachnahme zu erheben. Was nicht gewünscht, folgt durch Postanweisung. bitten zu durchstreichen.

Genau Adresse

Billigste Bezugsquelle guter **UHREN** mit 3-jähr. schriftlicher Garantie.

## HANNS KONRAD

Uhren- und Goldwaaren-Exporthaus BRÜX Nr. 53 (Böhmen). Eigene Werkstätten für Uhren-Erzeugung und Feinmechanik.

Gute Nickel-Rem-Uhr . . fl. 3.75  
Echte Silber-Rem-Uhr . . fl. 5.25  
Echte Silberkette . . . . fl. 1.20  
Nickel-Wecker-Uhr . . . . fl. 1.75

Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt gold- und silb. Ausstellungsmedaillen und tausende Anerkennungs-schreiben.

Illustr. Preiskatalog gratis und franco.

(8-50.42)

## Epilepsi.

Über an Hallucinationen, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Protokoll darüber. Gräblich gratis u. franco durch die Wehrmanns Apotheke, Frankfurt a. M.

Prämiirt. Etabliert seit 1879.

Das schönste, passendste und sinnreichste

# Weihnachts-Geschenk

ist ein Portrait in Lebensgrösse, da es einen ewig bleibenden Werth hat und sich auch als schönste Zimmerzierde.

als passendstes Hochzeits-, Namenstags-, Geburtstags- oder sonstiges Gelegenheits- und Festgeschenk, sowie auch als ewiges Andenken (besonders an Verstorbene) eignet. Diese Porträts werden nach jeder eingesendeten Photographie feinst ausgeführt. Format: 40:50 Cm Preis fl. 3.—

Für getreueste Aehnlichkeit und Dauerhaftigkeit strengste Garantie.

Photographie wird unbeschädigt zurückgesendet. Lieferzeit 10 Tage. (Weihnachtsaufträge sind jedoch baldigst zu veranlassen.) (327-10.2)

## Siegfried Bodascher's

prämiirtes Kunst-Atelier für Potrat-Malerei  
Wien, II., Praterstrasse 61

# Philipp Neustein's

## verzuckerte

## abführende Pillen

welche seit Jahren bewährt und von hervor-ragenden Aerzten

### als leicht abführendes lösendes Mittel empfohlen werden,

stören nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der verzuckerten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen. 323-30.3

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 30 Heller, eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 2 Kronen. Bei Voreinsendung des Betrages von Kronen 2.45, erfolgt franco-Zusendung einer Rolle.

### Man verlange

Ph. Neustein's „abführende Pillen“. Nur echt, wenn jede Schachtel auf der Rückseite mit unserer gefelich protokollierten Schutzmarke „Seil. Leopold“ in roth-schwarzem Druck versehen ist. Unsere registrierten Schachteln, Anweisungen und Emballagen müssen die Unterschrift Philipp Neustein, Apotheker, enthalten.

### Philipp Neustein's Apotheke

zum „heiligen Leopold“, Wien, I., Blankengasse Nr. 6.  
Depots in Gr. Beskerek bei M. Benkovits, J. Kellner, D. Moczkovcsák.

### Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen ist.

Die nachhaltige Heilwirkung der A. Moll's Seidlitz-Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Magentrampf und Sodbrennen, bei habituellem Verstopfung, Leberleiden, Blutanschoppung, Hämorrhoiden und den verschiedensten Frauenkrankheiten haben diesem vorzüglichen Hausmittel eine seit Jahrzehnten stets zunehmende Verbreitung verschafft. — Preis einer versiegelten Original-Schachtel K. 2.—

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

### Moll's Franzbranntwein u. Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Steinbohle „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gicht- und Rheumatismus und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel. — Preis der plombirten Original-Flasche K. 1.90.

### MOLL'S KINDERSEIFE

Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und Damenseife zur rationellen Hautpflege für Kinder und Erwachsene. — Preis des Stückes K. — 40. Fünf Stück K. 1.80. Jedes Stück Kinderseife ist mit A. MOLL'S Schutzmarke versehen. 47-x.41.

Haupt-Versandt durch

**Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9.**

Provinz-Aufträge werden täglich per Postnachnahme ausgeführt.

In den Depots verlange man ausdrücklich die mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehenen Präparate.

Depot in Gr.-Beckereker: Josef Kellner, Apotheker.

### Haute Nouveauté!

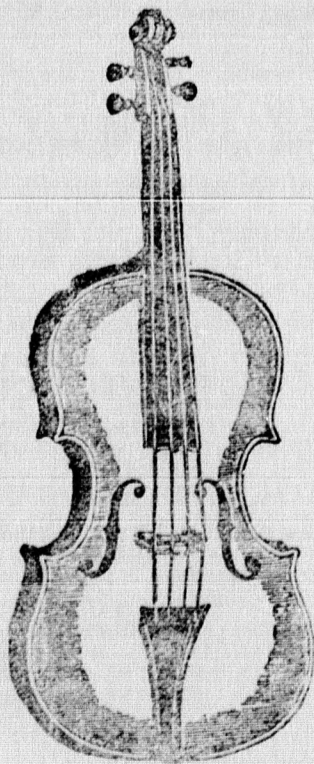
# Delice

Jede Anpreisung überflüssig, da Jeder, der dieses Cigarettenpapier einmal benützt, ein anderes nicht kauft.

bestes echt französisches  
**Zigarettenpapier und Zigarettenhülsen**

(306-x.5)

AUS ERSTER HAND KAUFEN SIE AM BESTEN.



Grösste Musik-Instrumenten-Fabrik in Ungarn für Blach-, Holz-, Blas- u. Streich-Instrumente

## J. STOWASSER

k. u. k. Hof-Instrumenten-Fabrikant.

Lieferant der k. u. k. Armee und der königl. ung. Honvéd.

Budapest, II., Láncezhid-uteza 5. szám.

Grösstes Lager in allen Musik-Instrumenten.

Violinen, Cello, Bässe, Flöten, Clarinetten, Trompeten, Cimbale.

Tárogató, eigene Construction, von 30 fl. aufwärts.

Schule mit Klavierbegleitung gratis.

**HARMONIKAS** mit unverwüßlichen Tönen. Spezialität: Concert-Harmonikas mit Stahltonen, ausschliesslich eigenes Modell.

Neu errichtende Musik-Capellen zu billigen Preisen und günstigen Bedingungen.

**ILLUSTRIRTER PREISCOURANT**

je separat a) Instrumente, b) Harmonien, c) Harmonikas.

**GRATIS UND FRANCO.**

241-20.7

Druck und Verlag von der Fr. Pauli'schen Buchdruckerei in Gr.-Beckereker, Bápalygasse, Nr. 1.

### Wer seine Frau lieb

hat und vorwärts kommen will, lese Dr. Bock's Buch: „Kleine Familie.“ 40 Bl. Briefm. eins. G. Klötzsch, Verlag Leipzig. (317-6.4)

### GRAZER.

Oben, eine Spezialität von Weizen, wird von der gefestigten Hirsa in den Handel gebracht. Derselbe ist ganz unverfälscht, reiner Natur, enthält keine Gährstoffe, daher sehr leicht verdaulich und garantiert mager, und alle Sorten für Damen als deren das eleganteste, prächtigste Getränk.

Marke „Hochlautsch“

für Danks in mehr als 40 feinen Farben, 140 cm. breit, per Meter nur K. 3.16.

Marke „Styria“ für Herren in allen praktischen Farben 140 cm. breit, per Meter nur K. 7.50.

Muster gratis und portofrei.

Befellungen von 20 Kronen franko.

Erstes Grazer Kaufhaus

in GRAZ.

(3-5-14.4)

# Riesig-

Feine Herbst-Jaquets fl. 3-6.

en Vorraths halber verkaufe von heute ab:

Feinste Krägen aus englischen Double-

Stoffen fl. 6-10

Feinste Damen-Paletots aus englischen

Double-Stoffen fl. 2-12

Feinste Krägen aus englischen Crul-

Stoffen fl. 4-8

u. s. w. nur bei 307-x.6

Feine Herbst-Jaquets fl. 3-6.

**Felsenstein Ferencz,**  
Nagybeeskerek.

Nur eigene Erzeugnisse!

## Semiler Weben.

anerkannt bester Qualität, 82 Ctm. breit, 1 Stück 23 Meter lang, je nach Gattung um 5 fl. 10 kr., 5 fl. 50 kr., 5 fl. 75 kr., 6 fl., 6 fl. 50 kr., sowie Damaste, Gradl, Handtücher, Zefire, Kanafase, Oxforte, überhaupt alle Arten der Leib-, Tisch- und Bettwäsche versendet von 5 fl. aufwärts franco Nachnahme die

I. mechanische Weberei

**Bratři Hamáčkové, Semil**

Böhmen.

(314-5.4)

Muster gratis und franco.

Enorm niedrige Fabrikspreise.

### Richters Liniment. Capsici comp.

**Aufer-Pain-Expeller**

ist ein altbewährtes Hausmittel, welches seit mehr als 33 Jahren als zuverlässige Einreibung bei Gicht, Rheumatismus und Erkältungen angewendet wird.

Warnung. Minderwertigen Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke Aufer und dem Namen Richter an. — Zum Preise von 80 h., R. 1.40 und R. 2.— vorräthig in fast allen Apotheken: Haupt-Depot bei Josef von Török, Apotheker in Budapest.

R. W. Richter & Cie., t. u. t. Son.

Rudolstadt.

319-35.3

